

Pfingsten 2024
Pentecostés 2024



ARGENTINIEN PATENPROJEKTE
DIENT FÜR GLAUBE,
GEMEINSCHAFT UND FRIEDEN

www.pwws.de



INHALTSVERZEICHNIS

- Grußwort des stellvertretenden Stiftungsvorsitzenden Berthold Späth	3
- Besuch aus Argentinien	4
- Besuch des Generalpräses des Kolpingwerkes im Kinderdorf	6
- Besuch vom Kindermissionswerk im Kinderdorf	7
Berichte aus dem Kinderdorf	
- Schutzmaßnahmen und Kinderschutzkonzept im Kinderdorf	9
- Schulungen und ihr Wert in den Augen einer Hausmutter	11
- Weitere Berichte von Mitarbeitern und Mitwirkenden im Kinderdorf	13
- Berichte von und über Jugendliche	23
Aktuelles aus Argentinien und Geschichte von Misiones	
- Javier Milei – neuer argentinischer Präsident	26
- Wo liegt Puerto Rico, Misiones, Argentinien ...?	28
Aktionen zur Unterstützung des Argentinienprojekts	
- Die freiwillige Feuerwehr - Rückblick und Aktuelles	31
- „Volles Haus“ beim Argentinienabend	39
- Orgelmeditation mit Dr. Berndt Jäger	42
- Einstimmung in den Advent	43
- Sternsingeraktion und Spendenübergabe	44
Neues vom Stiftungsvorstand, Stiftungsrat und Missionskreis	
- Etwas zu den Finanzen der Pfarrer Walter Waldschütz-Stiftung	46
- Spender- und Stiftertreffen des Kindermissionswerks	48
- Stiftungsvorsitzender beim Papst	50
- Herzlicher Dank und herzliches Willkommen im Stiftungsbüro	51
- Bericht der Missionskreisvorsitzenden	52
- Mitmachen lohnt sich!	54
Information über den Missionarischen Dienst (auf Zeit)	55
Allgemeine Informationen	
- Impressum	56
- Auszug (gekürzt) aus der Präambel der Stiftungssatzung	57
- Das Kinderdorf und sein Umfeld	58
- „Zustiften“ und weitere Unterstützungsmöglichkeiten für das Kinderdorf	60

Liebe Paten unserer Kinder im Kinderdorf in Puerto Rico, liebe Freunde, Wohltäter und Förderer unserer Argentinien- Patenschaften!

Vor Kurzem haben wir im Vorstand der Pfarrer Walter Waldschütz-Stiftung versucht, in die Zukunft zu blicken. Wie wird sich in 2024 die wirtschaftliche Situation in Argentinien entwickeln? Mit dem neuen Präsidenten macht das Wort Dollarisierung die Runde. Was wird es konkret bedeuten? Wird sich etwas verändern oder alles beim Alten bleiben? Im Dezember 2023 belief sich die Inflation im Vergleich zum Dezember 2022 auf 211,4 %. Für uns kaum vorstellbar.

Die Kosten für das Kinderdorf explodieren in Pesos (Landeswährung) und bleiben für uns in Euro fast stabil. Unglaublich, was dies für die Menschen in Argentinien bedeutet. Zum Glück sind wir in der Stiftung in Kooperation mit dem Kindermissionswerk in Aachen und dem Engagement so vieler Ehrenamtlicher, Paten und Wohltäter gut aufgestellt und können allen Beteiligten in Argentinien auch für 2024 finanzielle Stabilität garantieren.

Und gleichzeitig gibt es bei all diesen Unabwägbarkeiten gutes Leben. Die wirtschaftliche Lage ist ja zum Glück nicht alles. Von diesem guten Leben im Kinderdorf und rund herum erfahren Sie auf den nächsten Seiten.

Herzlicher Dank gilt Ihnen, allen Missionskreismitgliedern, dem Stiftungsrat, dem Stiftungsvorstand und allen Partnern in Argentinien für Ihre Mithilfe und Ihr Engagement. Davon lebt diese soziale Bewegung mit allen Projekten in Argentinien.

Danke 😊 und bleiben Sie uns verbunden!

Mit freundlichem Gruß

Ihr

Berthold Späth

Berthold Späth
Stellv. Stiftungsvorsitzender



Besuch aus Argentinien

Anlässlich der Generalversammlung des Internationalen Kolpingwerkes in Bensberg bei Köln waren Anfang Oktober gleich vier bedeutende Delegierte aus Argentinien zu Besuch in Tegernsee: der neue argentinische Kolpingpräsident Ricardo Ciechanowski, sein Kollege auf Nationalebene Omar Yess, Julia Ortega de Hillebrand, Vizepräsidentin des argentinischen Kolpingwerkes, und ihr Mann Raimundo Hillebrand, Direktor des Kinderdorfes Hogar Jesús Niño.



Wäre nicht diese Versammlung gewesen, hätten sie sich das allesamt nicht leisten können.



Die Verbindung zum Kinderdorf und auch die Partnerschaft zwischen dem Kolpingbezirksverband Bad Tölz-Wolfratshausen-Miesbach und dem Kolping-Regionalverband in der Provinz Misiones leben auch von der persönlichen Begegnung und dem direkten Austausch.

Der Missionskreis der Pfarrer Walter Waldschütz-Stiftung tat sein Möglichstes, dass die Besucher so einiges kennenlernen konnten. So wurden sie vom Kolpingbezirksverband, vertreten durch Franz Späth und Margret Lukas auf das Oktoberfest eingeladen.

Zusammen mit Msgr. Walter Waldschütz und Maria Thanbichler wurden sie vom Tegernseer Bürgermeister Johannes Hagn empfangen. Sie machten einen Besuch im Heimatmuseum in Tegernsee, um etwas von der hiesigen Geschichte zu erfahren.



Natürlich durfte auch ein Besuch im berühmten hiesigen Bräustüberl nicht fehlen. Siglinde Hübner, ein ehemaliges Missionskreismitglied, entführte die argentinische Delegation schließlich in die Valepp, wo sie die schöne Natur bestaunten.

Besonders eindrücklich war dann der Besuch im Feuerwehrhaus in Rottach-Egern mit seinen vielen verschiedenen Fahrzeugen, die von Andreas Niedermaier demonstriert und erklärt



wurden, ist doch von der Gemeinde Rottach-Egern erst ein gebrauchtes Feuerwehrfahrzeug an die Feuerwehr in der Stadt Puerto Rico gespendet worden, wo auch das Kinderdorf beheimatet ist.

Alle genossen schließlich die Kutschenfahrt mit Rainer Bierschneider durch die Kreuther Auen und Fluren.

Ein Höhepunkt war dann der Argentinienabend, bei dem Raimund Hillebrand ganz aktuell vom Alltag im Kinderdorf erzählte und die Kolpingdelegierten im Interview mit Franz Späth ihre guten Erfahrungen mit Kolping zum Besten gaben.



Julia Ortega betonte dabei, wie viel Gutes von Deutschland ausgehe. Sie hob auch hervor, wie wirksam bei ihnen vor Ort Hilfe geleistet werde durch die finanziellen Mittel des Bundesministeriums für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung, die unter anderem auch über Kolping ihrem Zweck zugeführt würden.

Ein Treffen mit lokalen Persönlichkeiten rundete schließlich den Besuch der Argentinier in Deutschland ab und alle waren dankbar für die Tage des Zusammenseins und die Gemeinschaft.

Maria Thanbichler

Vorsitzende des Missionskreises

Besuch des Generalpräses des Kolpingwerkes im Kinderdorf



Bei meinem Besuch im Kinderdorf war ich beeindruckt von der kompetenten und umsichtigen Führung und Entwicklung der Einrichtung, die ganz im Sinne Adolph Kolpings das Schicksal der einzelnen Kinder in den Mittelpunkt stellt und versucht, für sie einen guten weiteren Lebensweg trotz ihrer schwierigen Umstände in den Familien zu ermöglichen. Ich habe dort eine

Gemeinschaft erlebt, die sich gut Kolpingfamilie nennen kann.

Msgr. Christoph Huber

Generalpräses

Besuch vom Kindermissionswerk im Kinderdorf



Als Teamleiterin des Kontinentalteams Lateinamerika und Karibik bin ich im vergangenen Jahr für das Kindermissionswerk ‚Die Sternsinger‘ nach Lateinamerika gereist, um einige unserer Projektpartner zu besuchen und Vereinbarungen zur weiteren Zusammenarbeit und Finanzierung zu treffen. In der argentinischen Kleinstadt Puerto Rico in der nordöstlichen Provinz Misiones konnte ich das vor 33 Jahren durch die familienhafte Gemeinschaft „Kolping“ entstandene Kinderdorf „Hogar Jesús Niño“ kennenlernen.

Das große grüne Gelände des Kinderdorfes, auf dem Obstbäume wie Banane, Grapefruit und Avocado wachsen, die Nahrung geben und Schatten spenden, bietet Kindern und Jugendlichen viel Raum zum Leben, Lernen, Entwickeln und Spielen. Es handelt sich um Minderjährige, die ihren Eltern



von staatlicher Seite entzogen wurden und in diesem „Übergangsheim“ für bis zu sechs Monate untergebracht werden. Erschreckend ist, dass viele Kinder jedoch aufgrund der langsamen Prozesse der Justiz in Argentinien (Therapie der Eltern oder Finden von Verwandten zur Wiedereingliederung in die Familie, Adoptionen etc.) mehrere Jahre dortbleiben. Der Kontakt zu ihren Familien ist oftmals auf kurze Videoanrufe reduziert.

Der „Hogar Jesús Niño“ bietet den Kindern für diese Zeit eine sichere Zufluchtsstätte und geht auf die Bedürfnisse der Kinder einzeln ein.

Viele leiden unter Konzentrations- und Sprachschwierigkeiten, andere unter Traumata aufgrund von Erfahrungen von (sexualisierter) Gewalt. Sie erhalten eine ganzheitliche Betreuung durch ein sehr engagiertes und interdisziplinäres Team, auch unter Einbezug von Medizinerinnen und Psychologinnen. Es konnten



bereits viele Kinder reintegriert werden, etwa durch Adoptionen, die Reintegration in ihre eigene Familie oder durch die Aufnahme bei einem Verwandten oder aber die Begleitung in ein eigenständiges Leben.



Ich danke allen Mitarbeitenden des Kinderdorfes für die herzliche Aufnahme und den interessanten Tag, wünsche viel positive Energie und Engagement für die anstehenden Herausforderungen und vor allem – alles Gute für die Kinder und Jugendlichen!

Monika Stockheim

Länderreferentin für Haiti und Teamleiterin
Lateinamerika und Karibik im *Kindermissionswerk*

Schutzmaßnahmen für Minderjährige und schutzbedürftige Personen - Empfehlungen und Hinweise des Kindermissionswerkes

Ende März 2023 hatten wir den wichtigen Besuch von Frau Monika Stockheim, der Projektleiterin der Lateinamerika- und Karibikabteilung des Kindermissionswerkes (KDMW). Es war das erste Mal, dass wir Besuch vom KDMW bekamen.

Es war ein kurzer, aber sehr intensiver Besuch mit Treffen mit allen Mitarbeitern des Hogar sowie mit dem Vorstand des Hogar.

Die langjährige Zusammenarbeit des KDMW mit der Pfarrer Walter Waldschütz-Stiftung (PWWS) wurde ebenso besprochen wie die Aufenthaltsdauer der Kinder im Kinderdorf, das Adoptionsverfahren, der Umgang mit den Rechten der Kinder, die Vorbeugung gegen Missbrauch und Gewalt, die Lebensgewohnheiten, die Rolle der Betreuer und des sonstigen Betreuungspersonals usw.



Neben weiteren Maßnahmen und Empfehlungen ergab sich für uns die Notwendigkeit, ein schriftliches Schutzkonzept für die in unserem Kinderdorf untergebrachten Kinder und Jugendlichen zu erstellen.

Zu diesem Zweck haben wir eine Vielzahl von Dokumenten, Gesetzen, Verordnungen und vor allem die Empfehlungen des Kinderschutznetzwerks "Keeping Children Safe" des Vereinigten Königreichs konsultiert, auf die besonders vom KDMW hingewiesen wurde.

Nach harter Arbeit konnten wir im August 2023 die "Anleitung zum ganzheitlichen Schutz von Kindern und Jugendlichen" fertigstellen und im Kinderdorf einführen,



die zuvor von der Pfarrer Walter Waldschütz-Stiftung überarbeitet und genehmigt worden war, mit dem besonderen Beitrag von Lic. Franz Späth, Vorstandsmitglied der PWWS.

Die Anleitung umfasst 16 Seiten, in denen entfaltet wird: Wer sind wir? Unsere Mission, Vision und Werte, außerdem Erklärung, Ziele, Umfang und Grundlage unserer Schutzmaßnahmen.

Dann folgen die vier Standard-Säulen, auf denen die Verfahren beruhen: Standard 1: Konzept / Standard 2: Personal / Standard 3: Verfahren / Standard 4: Rechenschaftspflicht und/oder Reaktionsfähigkeit.

Es folgen zwei Anhänge:

Anhang 1: Strategien zur Verhinderung/Minimierung von Risiken und Anhang 2: Verhaltenskodex, der von allen Personen unterzeichnet wurde, die mit dem Kinderdorf in Verbindung stehen und dort Dienstleistungen erbringen.

Wir sind der Meinung, dass der Besuch von Frau Monika Stockheim zur rechten Zeit kam, und wir schätzen ihre Meinungen, Empfehlungen und Verpflichtungen, die wir umsetzen müssen, um die Qualität unseres Dienstes für die uns anvertrauten Kinder und Jugendlichen zu verbessern.

Wir dürfen nie unser Ziel aus den Augen verlieren, nämlich die umfassende Betreuung dieser Kinder, die wir in einer Phase ihres Lebens begleiten müssen, die sie nicht selbst gewählt haben. Unsere Rolle als Elternersatz muss bereichernd, freundlich, ihre Rechte verfechtend, anregend für ihre kindlichen Interessen und eine feste Grundlage für ihre persönliche Entwicklung sein.

Raimundo Hillebrand

Direktor des Kinderdorfes

Neues Kinderschutzkonzept im Kinderdorf

Die positive Entwicklung von den anvertrauten Kindern und Jugendlichen im Kinderdorf ist das Ziel mit der höchsten Priorität in der Einrichtung. Die Basis dafür ist, dass ihre körperliche und seelische Unversehrtheit geschützt sind. Dazu tragen die

motivierten und qualifizierten Mitarbeiter bei, aber auch ein Schutzkonzept, in dem bestimmte Abläufe festgeschrieben sind, entsprechend überprüft werden und auch fortgeschrieben werden.

Direktor Raimundo Hillebrand hat gemeinsam mit dem pädagogischen Personal der Einrichtung und in Abstimmung mit der Pfarrer Walter Waldschütz-Stiftung und dem Päpstlichen Kindermissionswerk ein entsprechendes Schutzkonzept erarbeitet, das seit letztem Jahr für alle Mitarbeiter, den Direktor, für alle Kinder und Jugendlichen in Kraft getreten ist. Zunächst wurden mögliche Gefährdungen im Kinderdorf analysiert und dann Maßnahmen bestimmt, um diese abzuwenden, und alles schriftlich fixiert.

Die Inhalte reichen über regelmäßige Fortbildungen für das pädagogische Personal, über die Begleitung durch den psychologischen Fachdienst bis hin zur festgeschriebenen Beteiligung und Mitbestimmung der Kinder und Jugendlichen während ihres Aufenthaltes. Orientierung sind hier die UN-Kinderrechte und gesetzliche Vorgaben. Auch werden die Abläufe und Verantwortlichkeiten beschrieben, die bei einer möglichen Kindeswohlgefährdung einzuhalten sind.

Mit dem neuen Schutzkonzept hat die Einrichtung somit einen weiteren Baustein entwickelt, der die positive Entwicklung und den Schutz der anvertrauten Kinder und Jugendlichen zu gewährleisten hilft.

Franz J. Späth

Mitglied des Stiftungsvorstandes
und des Missionskreises

Schulungen für die Hausmütter

Die Hausmütter im Kinderdorf nehmen inzwischen verstärkt an Schulungen teil, teilweise 1x/Monat, was auch wieder den Kindern und Jugendlichen zugutekommt. Sie lernen viel dazu hinsichtlich Pädagogik, Umgang mit verhaltensauffälligen und missbrauchten Kindern, wodurch letztere auch von diesen Schulungen profitieren. Da die Hausmütter in den meisten Fällen ja nicht speziell ausgebildete Fachkräfte sind, sondern oft einfach Mütter, deren Kinder schon erwachsen und aus dem Haus

sind, sind diese Schulungen für sie noch einmal wichtiger und erleichtern ihnen auch die Arbeit mit den Kindern und Jugendlichen.

Auf dem Foto sind neben der internen Koordinatorin im Kinderdorf Liliana Noemi Barrios, der therapeutischen Begleiterin Alicia Kozak und der Trainerin Rossana Schnor auf der rechten Seite acht Tias zu sehen, wie sie nach einem einjährigen Kurs mit 12 Workshops ihr Ausbildungszertifikat bekommen. Leider



fehlen auf dem Foto zwei, die an diesem Tag nicht da waren.

Maria Thanbichler

Vorsitzende des Missionskreises

Wert der Schulungen in den Augen einer Hausmutter

Hallo, ich bin **Zunilda**. Ich arbeite seit genau einem Jahr im Kinderdorf und betreue die Jugendlichen im Jugendhaus.

Am Anfang war es schwierig, weil die Kinder immer nach deiner Aufmerksamkeit suchen, aber ich konnte die Situationen immer mit der Hilfe von Alicia und Liliana lösen, die mich in diesem Prozess geführt und begleitet haben.

Im Laufe des Jahres hatten wir mehrere Workshops, die mir auch halfen, verschiedene emotionale Faktoren zu lösen, uns selbst als Personen wertzuschätzen, für uns selbst zu sorgen, in neuen Situationen wach- und aufmerksam zu sein und zu wissen, wie man sich den Jugendlichen gegenüber verhält usw. Vor allem aber, wie man mit ihnen arbeitet, Faktoren, die uns gestärkt haben und uns geholfen haben,

ihnen eine Antwort zu geben, die ihren Erwartungen entsprochen hat: ein warmes Zuhause und Unterstützung in Momenten der Lustlosigkeit oder der Unsicherheit, die sie durchleben.



Ich hoffe, dass wir in diesem Jahr die Workshops fortsetzen werden, die für mich sehr hilfreich sind, da ich das Gelernte im Haus, auf dem Spielplatz, in der Freizeit, bei den Kindern, aber auch bei mir und meinen Arbeitskolleginnen anwenden konnte.

Die Schulungen haben die Beziehungen zu meinen Kolleginnen gestärkt, wir konnten uns über ähnliche Situationen in unserem Alltag austauschen und uns so gegenseitig helfen. Diese besonderen Stunden waren für uns wie eine Gewissensprüfung, denn sie helfen uns, über unser Handeln nachzudenken und zu überlegen, wie wir ein gesundes und effizientes Arbeitsteam aufbauen können.

Es ist eine Ehre, Teil dieses wunderbaren Teams zu sein und auch von meinem Platz aus den Jugendlichen zu helfen, ihre Welt erträglicher und schöner zu machen.

Mit freundlichen Grüßen!

Zunilda Nuñez

Hausmutter vom Casa de Jóvenes

Ein Gruß aus der Begleitung von Kindern

Liebe Unterstützer des Hogar "Jesus Niño", liebe Freunde des Pfingstbriefes,

mein Name ist **Alicia** und ich fühle mich geehrt und bin glücklich, Teil des Personals des Hogar Jesús Niño zu sein.

Ich arbeite als therapeutische Begleiterin, wobei meine Hauptaufgabe darin besteht, den Kindern zuzuhören und ihnen emotionale Unterstützung zu geben, ebenso wie den "Tías", die sich um sie kümmern. Ich versuche, ihnen die Liebe zu vermitteln, die Jesus uns gelehrt hat. Ich vertraue mich immer dem Heiligen Geist an und bitte ihn, mich täglich zu leiten.

Ich möchte auch die Fortbildungen, die wir immer wieder haben, hervorheben und mich für sie bedanken, denn sie sind ein grundlegendes Werkzeug, um in unserer Aufgabe, nämlich dem Schutz jedes Kindes, das wir im Kinderdorf aufnehmen, weiter zu wachsen.



Aus Erfahrung kann ich sagen, dass die Aufnahme eines Kindes im Hogar die schwierigste Aufgabe ist. Wenn sie gehen, ist der Abschied traurig, aber die Hoffnung bleibt, dass sie in einer "Familie" sein werden, die ihnen die Liebe gibt, die jedes Kind braucht.

In dieser so besonderen Zeit von Pfingsten ergreife ich die Gelegenheit, Ihnen für die bedingungslose Unterstützung zu danken, die wir von Ihnen erhalten.

Ich grüße Sie und bitte Gott, den Segen für alles, was Sie für unser Hogar Jesús Niño tun, in Ihrem Leben und Ihren Familien zu vervielfachen.

Alicia Kozak
Therapeutische Begleiterin

Professionelle Hilfe bei Lernschwierigkeiten Bericht der Psychopädagogin Graciela Vier

Hallo, ich arbeite seit 2016 als Psychopädagogin im "Hogar Jesús Niño". Wir arbeiten im Team mit dem Förderlehrer, der bestimmte Lernschwierigkeiten feststellt. Oft ist es notwendig, mit Kindern, die zum Beispiel 8 oder 9 Jahre alt sind, aber noch nie zur Schule gegangen sind, besondere pädagogische Ansätze zu verfolgen. Dies erfordert eine Zusammenarbeit mit der Schule, die das Kind besucht und die die Anpassungen vornehmen muss.



Ich werde oft gefragt, wie ich es schaffe, im Kinderdorf zu arbeiten, denn die Geschichte der Kinder ist schwierig. Es stimmt, dass es nicht einfach ist und dass die meisten von ihnen unter allen Arten von Entbehrungen gelitten haben. Aber es stimmt auch, dass man ihr Vertrauen ineinander wiederherstellen kann und ihren Wunsch zu lernen wecken muss. Es ist ein langsamer Prozess mit Fortschritten und Rückschlägen. Aber das ist es wert. Man kann die Ergebnisse sehen, und ich glaube, wir alle, die wir im Hogar

arbeiten, finden es herzerwärmend, die kleinen Erfolge zu sehen. Eine Zeichnung, eine Umarmung, ein kleiner Brief sind ein großartiger Beweis der Dankbarkeit und Zuneigung.

Ich denke, dass es eines der schönsten Dinge ist, wenn ein Kind, allein oder mit seinen Geschwistern, adoptiert wird. Damit erfüllt sich der größte Traum von einer eigenen Familie. Ich erinnere mich an Zoe und ihre drei kleinen Brüder (Johan, Byron und Constantino), die zusammen adoptiert wurden und ihre beiden älteren

Brüder im Hogar zurückließen. Das wiederum mobilisiert die anderen, die noch auf eine Adoption warten.

Ich weiß, dass es viele Menschen gibt, die mit dem Hogar de Niños zusammenarbeiten, und das macht es möglich, dass diese Kinder und Jugendlichen alle ihre Bedürfnisse decken können, sowohl physisch als auch emotional.

Liebe Grüße
Graciela Vier
Psychopädagogin

Psychologie, eine Verbündete in der Arbeit mit Kindern

Hallo! Mein Name ist **Daniela Rosana Vera**, ich bin 29 Jahre alt und habe einen Abschluss in Psychologie. Ich habe 2019 mein Examen an der Universidad de la Cuenca del Plata in der Stadt Posadas, Misiones, gemacht und habe mich in forensischer Psychologie weitergebildet. Derzeit arbeite ich seit 2021 im Hogar Jesús Niño.

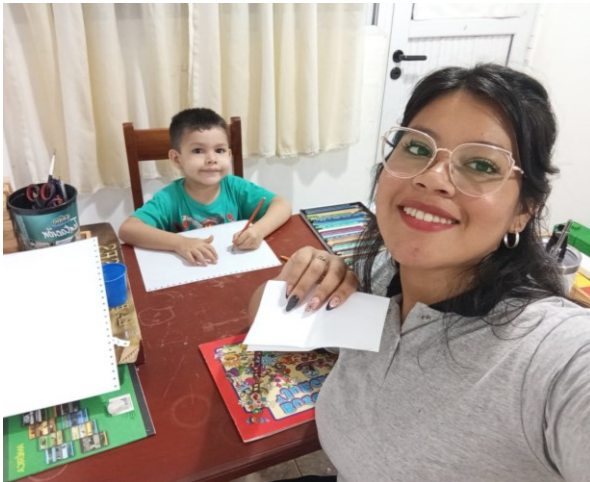
Die Arbeit in dieser Einrichtung betrachte ich als eine meiner größten Lernerfahrungen. Ich habe verstanden, dass ich zu den Kindern und Jugendlichen ein Vertrauensverhältnis aufbauen muss, da sie aus Verhältnissen kommen, in denen sie jeden Tag zu überleben versuchen. Da ihre Eltern sie nicht beschützen, sondern Gewalt, Misshandlung und Missbrauch ausüben, war das für mich eine große Herausforderung. Ich suchte jedes einzelne Kind oder jeden einzelnen Jugendlichen auf und lud sie ins Sprechzimmer ein, damit sie ihre unterschiedlichen Erfahrungen und Gefühle zum Ausdruck bringen konnten.

Die Geschichten und Erfahrungen, die in den Sitzungen erzählt wurden, waren anders als das, was ich gewohnt war zu hören. Dadurch konnte ich meine Erfahrung als Fachfrau noch mehr erweitern, denn es handelte sich um Leben mit großem Leid von klein auf, um Erinnerungen mit viel Schmerz und Hoffnungslosigkeit aufgrund von Bindungen. Das Sprechzimmer ist ein Raum, in dem Kinder/Jugendliche ihre psychische Verfassung, ihre Ängste, ihre Fantasien und ihre Wünsche reflektieren können, indem sie sie durch Zeichnungen, Spiele, Gespräche und sogar

durch Schweigen zum Ausdruck bringen. An diesem Ort tritt die Persönlichkeit zu-tage, doch im Alltag treten auch verschiedene Konflikte zwischen Gleichaltrigen auf.

Daraufhin begann ich mit der Durchführung von Gesprächen/Workshops, in denen Kinder/Jugendliche in Gruppen mit Hilfe von Spielen, Aktivitäten, Filmen und Ge-sprächen an verschiedenen Themen arbeiten konnten.

Es wurden Workshops zu Gewalt, Mobbing oder Diskriminierung unter Gleichaltri-gen, Selbstwertgefühl, Sexualität und anderen Themen durchgeführt. Aus dieser Dynamik heraus entstanden Fragen, neue Überlegungen und Diskussionen, die es den Jugendlichen ermöglichten, ihre Denkweise zu erweitern und zu verstehen, dass es gesündere Formen der Beziehung und des Lebens gibt.



Wir arbeiten ständig, auch im Rahmen von Workshops, mit den Hausmüttern anhand von Aktivitäten, Slogans und Spielen an Themen der Gemeinschaft, der Teamarbeit, der Rollen und Aufgaben usw.

Gleichzeitig habe ich an verschiedenen Schulungen teilgenommen, die für Einrichtungen der Kinder- und Jugendhilfe zum Schutz ihrer psycho-physischen Integrität abgehalten wurden, sowie an Dialogrunden, in denen wir andere Fälle und Erfahrungen hören konnten, was für uns im Kinderdorf sehr bereichernd war.

Daniela Rosana Vera
Psychologin im Kinderdorf

Lernen in der Schule und auch zu Hause...!

Mein Name ist **María Alejandra Ramos** und ich bin Sonderschullehrerin. Seit 2020, dem Jahr der Pandemie, arbeite ich als pädagogische Begleiterin für die Kinder im Hogar Jesús Niño. Aus diesem Grund bin ich immer dankbar für die Möglichkeit, Teil dieses Teams zu sein, das sich für Kinder mit familiären Problemen einsetzt, die auf eine neue und bessere Zukunft warten.

Es gibt und gab viele Kinder, mit denen ich das Glück hatte, zu arbeiten und ihr Potenzial und ihre kognitiven Fähigkeiten über ihre Erfahrungen hinaus kennen zu lernen, bevor sie ins Kinderdorf kamen.

Im Allgemeinen kann ich sagen, dass die meisten von ihnen mit einer emotionalen Blockade ankommen (könnte man sagen), und es dauert ein paar Tage oder sogar Wochen, bis sie ihr Potenzial zeigen. Nach einiger Zeit zeigen sie sich so, wie sie sind, und das Wissen, das sie während ihrer Schulzeit erworben haben, kommt zum Vorschein. In einigen Fällen zeigt der schlechte oder gar nicht vorhandene Schulbesuch das begrenzte Wissen in den Schulfächern.

So zum Beispiel im Fall von Elias (15 J.), der aufgrund eines Unfalls in seinem Elternhaus (seinem Zuhause) ein Jahr lang im Krankenhaus lag, wo er eine Schulbegleitung erhielt und während dieses Jahres nicht zur Schule ging. Danach wurde er im Kinderdorf untergebracht, wo ich mit ihm zu arbeiten begann. In den ersten Wochen zeigte er mangelnde Kenntnisse in vielen Schulfächern (z. B. Mathematik: Multiplikation, Division, Addition und Subtraktion mit Schwierigkeiten usw.). Außerdem schien er kein Kurzzeitgedächtnis zu haben und war nicht in der Lage, die immer wieder bearbeiteten Begrifflichkeiten und Gedanken zu erwerben.



Darüber hinaus zeigte er im Bereich des Lesens und Schreibens weder Textverständnis noch Eigenproduktionen. Nach einigen Monaten gelang es ihm, sich an die Schule anzupassen, sein Verhalten zu verbessern und seine kognitiven Fähigkeiten unter Beweis zu stellen. Er ist jetzt ein sehr fähiger Schüler, der dieses Jahr in die Sekundarschule kommt.

Ein anderer besonderer Fall ist der von Brian (13 J.). Ich weiß, dass sie auf der Straße lebten, Dinge verkauften und bettelten.

Ich hebe in seinem Fall die Fähigkeit hervor, problematische Situationen zu lösen, ohne die Probleme überhaupt aufzuschreiben. Ich denke, dass ihre Erfahrungen ihnen geholfen haben, andere Dinge zu lernen und andere Lebenskompetenzen zu erwerben.



Was das Lesen und Schreiben angeht, zeigte er nur geringe Kenntnisse, aber dank seiner kognitiven Fähigkeiten und seiner guten schulischen Veranlagung hat er große Fortschritte gemacht.



Bei Gabriel (12 J.), der bei seiner Ankunft an der Schule eine kontinuierliche Schulausbildung hatte, sind seine kognitiven Fähigkeiten und sein Engagement zur Verbesserung seiner Schulkenntnisse hervorzuheben.

Er verfügt über sehr gute sportliche Fähigkeiten und hat es dank seiner großen Leistung und seines Einsatzes geschafft, Fahnenträger der argentinischen Flagge zu werden.

Eine weitere Schülerin, die ich wegen ihrer Fortschritte hervorheben kann, ist Guadalupe (13 J.), die zwei Monate vor Ende des Schuljahres in das Kinderdorf eingewiesen wurde (sie und ihre Geschwister). Die Lehrerin gab ihr im März (zum Übergang in die nächste Klasse, vor Beginn des neuen Schuljahres) die Möglichkeit, die Inhalte des Jahres nachzuholen, die sie nicht bearbeitet hatte und die ihr auch nicht bekannt waren, weil sie nicht zur Schule ging. Während der gesamten Ferien (Dezember, Januar und Februar) übte und lernte sie den vom Lehrer der Schule und der entsprechenden Jahrgangsstufe vorgegebenen Stoff, und im März gelang es ihr, den Stoff zu bestehen und die Jahrgangsstufe zu erreichen.

Aus meiner Sicht kann ich feststellen, dass sie ein Kind ist, das dem Schulwissen aufgeschlossen gegenübersteht und über sehr gute kognitive Fähigkeiten verfügt.



Maria Alejandra Ramos
Sonderschullehrerin

Dengue-Fieber

Im Dezember 2023 waren die Bewohner des Kinderdorfes besonders von DENGUE betroffen. Dabei handelt es sich um eine Tropenkrankheit, die durch den Stich einer infizierten Mücke übertragen wird und Menschen jeden Alters betreffen kann.

Die Symptome reichen von leichtem bis hin zu starkem Fieber, begleitet von starken Kopfschmerzen, Schmerzen hinter den Augen, Schmerzen in Muskeln und Gelenken bis hin zu Hautausschlägen oder Ekzemen. Die Krankheit kann schwere Formen annehmen und durch Blutungen andere Organe befallen. Gott sei Dank hatten wir bisher keine solch schweren Fälle.

Es war nur wenige Tage vor Weihnachten, als wir mit einer Gruppe von Kindern unterwegs waren und Grußkarten in der Stadt verteilten, als Yolanda (16 J.) sich unwohl fühlte und sagte, sie könne nicht mehr laufen.

Zu unserem Glück waren wir in der Nähe des Krankenhauses. Wir kamen bis dorthin und sie wurde auf der Station behandelt. Man stellte fest, dass sie 39° Fieber hatte. Es wurde sofort ein Labortest angefordert, der positiv auf Dengue-Fieber ausfiel. Die Stadtverwaltung wurde benachrichtigt. Am nächsten Tag kamen sie gleich zum Kinderdorf, um das Gelände mit Antimückenmitteln einzusprühen.

Die Stechmücke "Aedes Aegypti" war bereits unter uns. Am nächsten Tag begann Giovanni (15 J.) mit Fieber, dann Rocío (12 J.), dann Hausmutter Zuni, die ihre zweiwöchige Schicht hatte, und so waren alle im Jugendhaus betroffen von Symptomen wie hohem Fieber, Lustlosigkeit, Gliederschmerzen, Erbrechen usw. Im Laufe der Tage ging es einigen besser, bei anderen traten die ersten Symptome auf. Es folgte das Haus 3, in dem die damalige Hausmutter Ana nicht weiterarbeiten konnte, weil sie schwer erkrankt war.

Also mussten wir eine Vertretung einberufen. Das Gleiche geschah in Haus 2, wo es Hausmutter Yaqui traf, die nicht weiterarbeiten konnte und mit hohem Fieber und Schwindelgefühl nach Hause ging. Auch Raimundo musste sich ein paar Tage lang ausruhen, da er die gleichen Symptome hatte. Die Mücke vergaß auch Haus 4 nicht, das ebenfalls betroffen war, ebenso wie die Hausmutter dort und mehrere Kinder.



Alle Kinder hatten Symptome (hohes Fieber, Erbrechen, Kopfschmerzen), die sich nach 48 Stunden besserten. Gott sei Dank war die Krankheit bei ihnen nicht so stark ausgeprägt, aber es war ein Monat intensiver Arbeit, da wir Medikamente besorgen, bei Bedarf Krankenhausbesuche machen, Abwehrmittel, Anti-Mücken-Spiralen usw. besorgen mussten.

Die Tias und die Kinder wurden auch über die zu befolgenden Maßnahmen informiert, wie z. B. die Vorbeugung von Dengue, zu der die Hygiene im Haus gehört, die Vermeidung der Lagerung von Wasser in Spielzeug, Blumentöpfen oder Müll-

eimern, die günstige Orte für die Vermehrung der Mücken sind, sowie die Anbringung von Anti-Mücken-Spiralen und Abwehrmitteln zu den wichtigsten Zeiten an den Türen oder in den Fluren der Häuser.

Alle Maßnahmen und Gespräche zur Vorbeugung wurden von uns, die wir uns täglich im Kinderdorf aufhalten und in gewissem Maße unter den Folgen der Krankheit gelitten haben, aufgenommen und berücksichtigt.

Das Gesundheitsamt der Stadtverwaltung hat die Räumlichkeiten des Kinderdorfes erneut ausgesprüht, und erst jetzt, Anfang Februar 2024, können wir sagen, dass wir wieder im Gleichgewicht sind, da sich die Situation der Kinder dramatisch verbessert hat und die Tias der Häuser ihre Arbeit wieder positiv aufgenommen haben.

Es war ein sehr intensiver Monat, in dem wir viel gelaufen sind und uns Sorgen gemacht haben, aber wir haben auch viel gelernt, denn wir sind jetzt auf der Hut und nutzen unsere Mittel, um die Ansteckung mit der Krankheit zu verhindern.

Liliana Noemi Barrios

Interne Koordinatorin

Kinder ohne Karies - Erwachsene mit Zähnen!

Die zahnärztliche Betreuung der Kinder und Jugendlichen des Kinderdorfes könnte man mit folgendem Satz umschreiben: "Kinder ohne Karies, Erwachsene mit Zähnen".

Daher ist die Motivation zur Pflege der Zähne kontinuierlich wichtig, außerdem

Ernährungstipps, wie z.B. Zucker reduzieren und Mund-Gesundheit bewahren, sowie die Erhaltung der provisorischen (Milch-)Zähne für



die korrekte Funktion der Verzahnung von Ober- und Unterkiefer, die Entwicklung und das Wachstum des Kiefers, bis sie ersetzt werden.

Die Kinder kommen mit Begeisterung in die Praxis. Sie sehen tolle Ergebnisse und deshalb ist die Arbeit Teamarbeit und wird ständig verstärkt, damit jeder ein volles Lächeln haben kann.

Viele Kinder und Jugendliche haben das Kinderdorf verlassen. Viele von ihnen sind in ihre Familien zurückgekehrt, andere in Pflegefamilien und das mit wiederhergestellter Mundgesundheits. Das ist ein großer Erfolg!

Ich werde die Arbeit, zu der ich mich im Hogar Jesús Niño verpflichtet habe, weiterhin mit großer Professionalität ausführen.

Mit freundlichen Grüßen

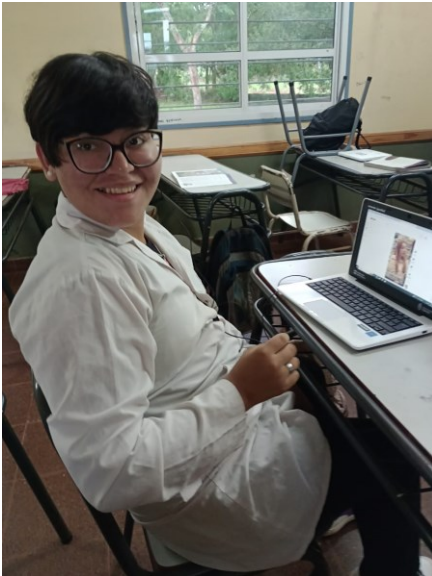
Dr. Viera Sergio Ariel

Zahnarzt / MP1037

Grüße von Yolanda

Hallo, mein Name ist **Yolanda** Jesuino. Ich bin 16 Jahre alt und wir sind heute drei Geschwister im Hogar. Wir sind seit sechs Jahren hier und bis letztes Jahr kam meine Familie nie zu Besuch. Dieses Jahr kam ein Teil meiner Familie, mein Vater und eine ältere Schwester. Meine Schwester Estrella, die auch hier war, hat das Kinderdorf vor sechs Monaten verlassen, als sie 18 Jahre alt wurde. Jetzt besucht uns meine ältere Schwester Elizabeth Jesuino und nimmt uns an den Wochenenden mit zu sich nach Hause. Da jetzt Ferien sind, konnte ich eine Woche lang zu ihr nach Hause gehen, wo ich eine tolle Zeit hatte.

Ich gehe auf die Schule I.E.A N°18 und habe das dritte Jahr der Sekundarstufe bestanden. Jetzt muss ich mich sehr anstrengen, um fleißiger zu werden, und ich danke dem Hogar Jesús Niño, weil sie mir hier alles beigebracht haben, was ich



weiß. Ich denke oft daran, wie mein Leben aussehen würde, wenn ich nicht im Hogar wäre!

Zur Schule im Viertel San Francisco fahre ich mit dem Bus, aber manchmal gehe ich auch zu Fuß, wenn ich den Bus verpasse.

Morgens habe ich vier Lehrer und nachmittags elf. Insgesamt gibt es 15 Lehrer für verschiedene Fächer.

Ich schlafe gerne und schaue Serien, denn ich habe einen Computer, den uns die Regierung zum Lernen zur Verfügung gestellt hat.

Ich sende Dir meine besten Grüße ...!

Yolanda Jesuino (16 J.)

Jugendliche im Jugendhaus
des Kinderdorfes

Meine Zeit im Kinderdorf

Ich möchte Euch meine Geschichte erzählen. Ich habe im Hogar Jesús Niño in Puerto Rico, Misiones, von Februar 2019 bis September 2023 gelebt.

Ich bin **Zashenka** und ich habe viele schöne Erinnerungen an meine Kindheit, wie Spiele, Ausflüge, meinen 15. Geburtstag, ganz viele Streiche mit den Kindern des Hogar, die Herausforderungen und die Zuneigung der Hausmütter.

Ich bin dankbar für alles, was ich bekommen habe, wie z. B. die Werte und den Glauben an Gott, der für mich das Wichtigste ist.

Heute bin ich 18 Jahre alt und habe eine Familie, was für mich etwas Neues ist. Ich passe mich an sie und an das Leben in der Stadt Posadas an. Ich fühle mich gut und möchte ein Studium beginnen. Mein Ziel ist es, einen Beruf zu erlernen und andere Kulturen kennen zu lernen.

Ich habe immer noch Verbindungen zu meinen Geschwistern, die ebenfalls adoptiert wurden, und viele Pläne dafür.

Ich bin dem Leben und GOTT und allen Menschen, die mir geholfen haben, dankbar...!



Zashenka Abigail Lopez (18 J.)

ehem. Kinderdorfkind

Die Ehre des Fahnetragens



Dem kleinen Gabriel ist die Ehre zuteilgeworden, in seiner Schule die Nationalfahne im Schuljahr 2024 zu tragen, weil er die besten Schulnoten hat von seiner 6. Klasse. Diese Ehre behält er über das ganze Jahr 2024. Mit der 7. Klasse schließt die Primarschule ab.

Gabriel zeichnet auch einen guten Umgang mit seinen Klassenkameraden und Lehrern aus. Darüber hinaus ist er auch ein guter Fußballspieler.

Raimund Hillebrand

Direktor des Kinderdorfes

Milei – Präsident nach 40 Jahren der Demokratie

Argentinien blickt auf 40 Jahre demokratischer Regierungen zurück, die längste Zeit, in der vom Volk gewählte Regierungen ununterbrochen aufeinander gefolgt sind. Bei den Präsidentschaftswahlen im November letzten Jahres wurde der Wirtschaftswissenschaftler Javier Milei zum achten Präsidenten seit der Rückkehr der Demokratie im Jahr 1983 gewählt.

Der neue Präsident ist eine störende Figur, die gemischte Gefühle hervorruft, aber zweifellos einen Paradigmenwechsel in der Art und Weise darstellt, wie in unserem Land Politik gemacht wird. Seine liberale ideologische Basis, die einen Regierungsplan zur Senkung der öffentlichen Ausgaben und zur Flexibilisierung von Arbeit, Steuern, Handel und Finanzen vorschlägt, fand bei den Wahlen breite Unterstützung in der Bevölkerung, die in diesen Maßnahmen den Ausweg aus der Stagnation sieht, in der sich das Land befindet.

Nach so vielen Jahren gescheiterter Regierungen, die von den traditionellen Parteien geführt wurden, haben die Argentinier voller Hoffnung für eine neue Alternative gestimmt. In diesen vier Jahrzehnten der Demokratie haben wir uns von den Antipoden des Neoliberalismus zu einem planlosen Statismus mit hohen wirtschaftlichen Kosten entwickelt, dessen Hauptopfer die Argentinier sind. Argentinien braucht eine langfristige Planung für das Projekt des Landes und eine staatliche Politik, auf die sich die wichtigsten gesellschaftlichen Akteure einigen und die das Gemeinwohl über sektorale und individuelle Interessen stellt.

Eines der ungelösten Probleme in diesen 40 Jahren der Demokratie ist zweifellos die Wirtschaft, deren Inflationsraten alle sozialen Sektoren in Mitleidenschaft ziehen, vor allem diejenigen, die am wenigsten haben.

40 % der Bevölkerung sind arm, und diese Zahl steigt bei den Kindern im Alter von 0 bis 14 Jahren auf über 50 % an, was zu einer erschreckenden Ungleichheit und einer alarmierenden sozialen Desintegration führt.

Es ist noch Zeit, den Erfolg oder Misserfolg der Wahl der Mehrheit der Argentinier zu erfahren.

Wir bringen unsere Kraft und unser Engagement ein, um eine neue Etappe in unserem Land zu beginnen.

Hoffen wir, dass die politischen Kräfte den Umständen gewachsen sind. Es ist an der Zeit, einen Wandel einzuleiten, um den Weg aus dem wirtschaftlichen Abgrund zu finden.

Möge Gott unseren Präsidenten und das argentinische Volk leiten, damit endlich ein Licht der Hoffnung in den Augen unserer Kinder leuchtet, die die am meisten betroffenen und vergessenen Opfer dieses politischen Systems sind.



Nilda Esther Villarreal

Vorsitzende der Kolpingsfamilie „Hogar Jesús Niño“,
die Trägerin des Kinderdorfes ist

Neues Spiel – neues Glück!? Argentinien wählt neuen Präsidenten

Argentinien hat 2023 einen neuen Präsidenten gewählt und somit erst einmal die Phase des „Neo“-Peronismus, welcher zum Teil sozialistische Züge hatte, beendet. Viele Argentinier befanden sich in der Falle, dass sie eigentlich nicht den als Populisten geltenden Javier Milei wählen wollten, aber auch nicht ein „Immer-weiter-so“ der alten Polit-Elite befürworteten, unter welcher auch wenig besser wurde.

Javier Milei ließ sich im Wahlkampf häufig mit einer Motorsäge ablichten, mit welcher er den „aufgeblähten korrupten“ Staatsapparat bis auf das Allernotwendigste zurückschneiden wollte. Javiers Mileis Credo ist wohl, so wenig Staat und so viel liberalen Markt wie möglich. Nach seiner Wahl stieg die Inflation von einem ohnehin schon hohen Level auf über 250 %. Gleichzeitig zeichnet sich ab, dass Argentinien wohl in diesem Jahr zum ersten Mal einen Haushaltsüberschuss vorweisen kann. Milei denkt darüber nach, die Landeswährung wieder an den Dollar zu koppeln und auch Bitcoin als Zahlungsmittel zuzulassen.



Auf der einen Seite könnte der eingeschlagene Weg Mileis an der ein oder anderen Stelle neuen Wind in ein wirtschaftlich sehr gebeuteltes Land hineinbringen, auf der anderen Seite bleiben viele Fragen offen: Wie wird die Bildung finanziert, wenn staatliche Mittel gestrichen werden? Was ist mit wirklich notwendigen Sozialleistungen, die das Überleben einiger sichern?

Milei spricht vom „Argentinischen Experiment“. –

Wir hoffen und wünschen der immer mehr leidenden Bevölkerung, die mehr und mehr in Armut versinkt, sehr, dass dieses Experiment viele positive Entwicklungen mit sich bringt und dass gerade die Ärmsten der Armen nicht noch mehr unter die Räder kommen.

Franz J. Späth

Mitglied des Stiftungsvorstandes
und des Missionskreises

Wo liegt Puerto Rico, Misiones, Argentinien ...?

"Kenne Dein Dorf und Du kennst die Welt!" So lautet ein Satz, der dem brillanten russischen Schriftsteller Lew Nikolajewitsch "Leo" Tolstoi zugeschrieben wird.

Der zu den Vereinigten Staaten von Amerika gehörende Inselstaat im Nordatlantik, ist das also Puerto Rico?

Nein, nein..., wir sind weit davon entfernt, eine Stadt, ein Staat oder eine Insel zu sein. Wir befinden uns im Herzen Südamerikas, wenn wir auf die Landkarte schauen, in einer argentinischen Provinz zwischen Brasilien und Paraguay, die Misiones heißt.

Warum heißt sie Misiones? Das liegt an der Errichtung von 30 Guarani-Dörfern, den sogenannten Reduktionen, durch den Jesuitenorden, die 1609 begann und mit der Vertreibung der Jesuiten durch den spanischen König Karl III. im Jahr 1767 endete.

8 dieser Dörfer lagen in Paraguay, 7 in Brasilien und 15 in Argentinien. Von dieser sozial-wirtschaftlich-religiösen Erfahrung sind nach zahllosen Kriegen und Zerstörungen heute noch die Überreste in den bekannten "Ruinen der Jesuiten" zu sehen. Und auch der Name unserer Provinz ist geblieben: Misiones.



Nicht so weit zurück in der Zeit, nämlich in den Jahren 1919-1920, begann eine "Eroberung des Westens" durch deutsch- und italienischstämmige Siedler, die in den östlichen Bundesstaaten Rio Grande Do Sul und Santa Catarina im Süden Brasiliens lebten. Sie

wanderten nach Westen und überquerten zum Teil den breiten Uruguay-Fluss nach Argentinien, wo sie neues Ackerland suchten und die kleinen Bauernhöfe ihrer Eltern und Großeltern aufgaben, die im vorigen Jahrhundert aus Europa eingewandert waren.

Pater Max von Lassberg, ein in Detmold in Deutschland geborener Jesuit, organisierte und begleitete die deutschstämmigen Siedler bei dieser Wanderung. Einige in neue Dörfer in Brasilien, andere in neue Dörfer in Argentinien, immer eingebettet in den dichten subtropischen Regenwald. Man nannte sie die "Deutsch-Brasilianer" sowohl wegen der kulturellen und religiösen Prägung als auch wegen des deutschen Dialekts, den sie sprachen. Dabei ist zu bedenken, dass ganze Dörfer in diesem Teil Brasiliens nur diesen Dialekt sprachen, aber zumeist weder schreiben noch lesen konnten.

So kam es, dass 1919 die ersten Siedler eintrafen, um



Puerto Rico zu gründen, Straßen anzulegen, Bäume zu fällen, Plantagen und Brücken zu bauen. Alle waren hier katholisch. Ein weiteres Dorf wurde 60 Kilometer entfernt für Lutheraner gegründet (Monte Carlo).

Diese Migrationswelle blieb bis etwa 1935 ohne weitere Zuzüge. Von diesem Jahr an kamen deutsche und schweizerische Staatsbürger.

Ab 1940 kamen viele kreolische Einwanderer aus Paraguay nach Puerto Rico, vor allem wegen der politischen Revolutionen in diesem Land. Diese Einwanderung aus Paraguay, das nur auf der anderen Seite des Rio Paraná liegt, riss nicht ab und hält bis heute an, sodass diese Einwanderer heute die Bevölkerungsmehrheit darstellen.



Bis Ende 1950 wurden die Predigten der Priester in den Gottesdiensten jedoch auf Deutsch gehalten. Dann begannen sie, sie halb auf Deutsch und halb auf Spanisch zu halten. Viele Kinder der Kolonie sprachen bei der Einschulung im Alter von 7-8 Jahren nur den deutschen Dialekt, ein Umstand, der sich sehr stark auf die schulischen Leistungen der Kinder und Jugendlichen auswirkte.

Puerto Rico hat heute etwa 20.000 Einwohner und stützt seine Wirtschaft auf Grundprodukte mit geringer Industrialisierung. Obwohl der Río Paraná in seinen Anfängen das einzige Kommunikations- und Transportmittel mit dem "Rest der Welt" war, gibt es heute keinen Flusstransport mehr. Es gibt auch keinen Schienenverkehr in das Innere der Provinz. Der gesamte Verkehrsfluss erfolgt über Straßen, die die verschiedenen Städte der Provinz miteinander verbinden.

Wir haben bereits erwähnt, dass die Abwanderung aus Paraguay bis heute anhält, was vor allem auf die Konzentration des Landbesitzes in den Händen einiger weniger für den Sojaanbau zurückzuführen ist, wodurch arme Familien in andere Gebiete abgedrängt werden. Aus diesem Grund gibt es heute in den Außenbezirken von Puerto Rico sowie in anderen Städten sehr arme Viertel, in denen Familien in

extremer Armut leben. Viele der Kinder, die wir in unserem Kinderdorf aufnehmen, stammen aus dieser Situation.

Ebenfalls bei uns, aber in eigenen Siedlungen und mit anerkannten Gesetzen und angestammten Rechten, leben kleine Gruppen von Guaranies vom Stamm der Mbya, die weiterhin in der Art und Weise ihrer Großeltern leben wollen. Für sie ist das Leben sicherlich schwierig, da es keine Jagdgründe mehr gibt und der Wald auf ein Minimum reduziert wurde.

Wir sehen und hören täglich in so vielen Teilen der Welt von Rassen-, ethnischen, demographischen, religiösen oder kulturellen Konflikten, und wir müssen auf unsere Umgebung schauen, um unsere Situation zu beurteilen.

Auch wenn es immer einige Ausnahmefälle geben wird, können wir feststellen, dass der Prozess der Integration und des Zusammenschlusses ethnischer und sozialer Gruppen in unserer Gesellschaft in Puerto Rico und der Provinz Misiones erfolgreich verlaufen ist. Wir haben weder eine großartige Wirtschaft noch großartige Technologien oder erstklassige Unternehmen, aber im Allgemeinen ist es uns gelungen, eine sehr gute Koexistenz zu erreichen und diskriminierende Klischees oder Klischees der sozialen Klasse zu überwinden.

Aus unserem Dorf Puerto Rico grüßen wir alle Leserinnen und Leser dieses Pfingstbriefes ganz herzlich und danken Ihnen für Ihr Interesse und Ihre Hilfe bei der Unterstützung unseres Kinderdorfes.

Raimundo Hillebrand

Direktor des Kinderdorfes

Die Freiwillige Feuerwehr der Provinz Misiones - eine einzigartige Geschichte der Zusammenarbeit

Anfang der 90er Jahre, während einer der ersten Reisen von Msgr. Walter Waldschütz zum Kinderdorfprojekt, musste er auf dem Weg von der Stadt Posadas (Hauptstadt) nach Puerto Rico einen Verkehrsunfall auf der Route 12 mit ansehen. Er konnte sich von der Schwere des Unfalls und der mangelnden Hilfe für die Betroffenen überzeugen. Später erfuhr er, dass einer der Unfallbeteiligten gestorben

war und dass es sich um eine Person aus der Nähe von Puerto Rico, dem Ziel seiner Reise, handelte.

Padre Walter erwähnt, dass dieses Ereignis einen großen Eindruck bei ihm hinterlassen hat und dass er sich, da er selbst Mitglied bei der Freiwilligen Feuerwehr ist, eine neue Aufgabe gestellt hat: den Freiwilligen Feuerwehren im Landesinneren der Provinz Misiones mit allen Kräften zu helfen. Und nicht nur das, sondern diese Botschaft an die Feuerwehren des Landkreises Miesbach weiterzugeben, die Möglichkeit einer Zusammenarbeit in Betracht zu ziehen, damit die Feuerwehren verschiedener Ortschaften an der Route 12 der Provinz Misiones die Mindestvoraussetzungen erfüllen können.

In jenen Jahren gab es in Misiones nur Feuerwehren in den größten Städten, die alle weit voneinander entfernt waren.

Freiwillige Feuerwehr von Capiovy

Es dauerte mehrere Jahre, bis das Projekt ausgereift war. Im Jahr 2003 wurde die Freiwillige Feuerwehr von Capiovy (11 Kilometer von Puerto Rico entfernt) gegründet. Dann wurden die ersten Schritte unternommen, um das erste Fahrzeug aus Deutschland zu holen. Es handelte sich dabei um neue Verfahren mit der AFIP (Steuern), dem Zoll (Einführen) und dem Kraftfahrzeugregister (Zulassung des Lastwagens für den Transit) usw.



Im Jahr 2005 erhielt Capiovy schließlich sein erstes Feuerwehrfahrzeug aus Deutschland. In den darauffolgenden Jahren folgten 3 weitere Fahrzeuge.

Die Freiwillige Feuerwehr von Capiovy musste sogar den ersten Lkw, der für die Freiwillige Feuerwehr von Garuhapé bestimmt war, in Empfang nehmen, weil die Zulassung noch nicht abgeschlossen war.

Im Falle von Capiovy wurden die Kosten für die Seefracht stets von der gesamten Gemeinde getragen.

Die Feuerwehrleute reisten selbst in die Stadt Buenos Aires und holten die Fahrzeuge aus dem Zoll, was nicht ganz einfach war. Dann mussten sie die Fahrzeuge auf dem Landweg in ihr Dorf bringen, insgesamt 1.100 Kilometer.

Im Dorf angekommen, werden die Fahrzeuge von der ganzen Gemeinde in einem Autocorso mit Klängen und Hupen empfangen und begleitet, wie es sich für ein Fest gehört!

Freiwillige Feuerwehr von Garuhapé

Am 30. November 2007 wurde die Freiwillige Feuerwehr von Garuhapé (8 km von Puerto Rico entfernt) gegründet und erhielt ihr erstes Feuerwehrfahrzeug aus Deutschland. Dies geschah zu Beginn des Jahres 2008. In den darauffolgenden Jahren erhielten sie zwei weitere Fahrzeuge. In allen Fällen wurde die Seefracht von der Organisation Engagement Global gGmbH subventioniert.



Die Feuerwehrleute aus Garuhapé fahren zum internationalen Hafen von Zarate in Buenos Aires, um das Fahrzeug abzuholen und es dann 1.100 Kilometer zu seinem neuen Einsatzort zu bringen. Sie hatten keine Probleme, einige Anpassungen an den Lastwagen vorzunehmen, und waren immer in der Lage, bei Bedarf Ersatzteile zu beschaffen.

Freiwillige Feuerwehrleute von Puerto Esperanza und Jardín América

Auch die Freiwillige Feuerwehr von Puerto Esperanza (in der Nähe der Iguazú-Wasserfälle) und die Freiwillige Feuerwehr von Jardín América (43 km von Puerto

Rico entfernt), die ebenfalls auf der Route 12 unterwegs sind, aber weiter entfernt, erhielten in den letzten Jahren jeweils ein Fahrzeug.

Freiwillige Feuerwehr von Puerto Rico

In Argentinien gibt es ein Sprichwort: "En casa de herrero, cuchillo de palo". Dieses Sprichwort könnte auch auf unser eigenes Volk in Puerto Rico angewendet werden, denn obwohl wir über die Pfarrer Walter Waldschütz-Stiftung all diese Spenden für die Feuerwehr erhalten haben, hatten wir keine eigene Feuerwehr!

So konnten wir natürlich nicht weitermachen.

So begannen 2010 die ersten Treffen zur Gründung des Feuerwehrverbandes, bis schließlich am 11. März 2011 der Verein der Freiwilligen Feuerwehr von Puerto Rico rechtlich konstituiert wurde.

Natürlich wurde sehr schnell damit begonnen, ein Fahrzeug aus Deutschland zu holen, was am 24. Januar 2014 geschah - mit einer kleinen VW-Rettungseinheit.

Danach erhielt Puerto Rico drei weitere Feuerwehrautos, und im Moment werden Vorbereitungen getroffen, um ein weiteres Fahrzeug von der Feuerwehr der Stadt Tegernsee zu erhalten.

Die Seefracht für drei der erhaltenen Feuerwehrautos wurde durch den Transportkostenzuschuss von Engagement Global gGmbH finanziert.

Der Verein der Freiwilligen Feuerwehr ist verantwortlich für die Bezahlung von Treibstoff, Zollabfertigung, Versicherung, Fahrzeugsicherheitsbescheinigungen und Nummernschildern, die alle bezahlt werden müssen, um das Fahrzeug im internationalen Hafen von Zarate in der Provinz Buenos Aires abzuholen.



Einsatz und Einstellungen

Alle Fahrzeuge wurden sofort nach ihrer Ankunft in den Gemeinden in Betrieb genommen. Nach einiger Zeit wurden einige der Fahrzeuge so umgerüstet, dass sie mehr Wasser aufnehmen können, da das Gebiet durch Waldbrände gekennzeichnet ist.

Auch beim Reifenwechsel mussten sie sich an die in Argentinien geltenden Vorgaben anpassen.

Die Freiwillige Feuerwehr von Puerto Rico merkt an, dass sie nur geringfügige Änderungen an den Fahrzeugen vornehmen mussten, um den Raum besser nutzen zu können, und dass sie bisher keine Probleme bei der Beschaffung von Ersatzteilen hatten.



Missionsverband der Freiwilligen Feuerwehren

Alle Vereine der Freiwilligen Feuerwehren, die Fahrzeuge aus Deutschland erhalten haben, sind eine eigene Rechtspersönlichkeit und sind nicht organisch von den Gemeinden abhängig, obwohl sie eng mit ihnen verbunden sind.

Sie sind wiederum in der Föderation der Freiwilligen Feuerwehr von Misiones zusammengeschlossen, die sie gegenüber dem Staat vertritt, Schulungen und Beratungen organisiert und mit dem Nationalen Verband der Freiwilligen Feuerwehr in Verbindung steht, von dem sie bestimmte Zuschüsse zur Aufrechterhaltung und Verbesserung ihrer Tätigkeit erhalten.

Die Feuerwehrvereine, aus denen sich der Verband zusammensetzt, sind verpflichtet, sich an bestimmte Handlungs-, Arbeits- und Verhaltensprotokolle zu halten, die sie alle akzeptieren und die eine der Grundlagen für ihren Dienst, ihre Wirksamkeit und ihre guten Beziehungen darstellen.

20 Jahre Zusammenarbeit

Mehr als 20 Jahre nach der Spende des ersten Fahrzeuges können wir sagen, dass diese neue Mission von Pfarrer Walter Waldschütz, die durch einen unglücklichen Unfall entstanden ist, zu einem starken Baum herangewachsen ist.

Die Hartnäckigkeit, mit der Pfarrer Walter Waldschütz um Zusammenarbeit bat, die feste Entschlossenheit engagierter Bürger aus den verschiedenen Orten der Provinz und die Bereitschaft der Bürgermeister der verschiedenen Gemeinden im Landkreis Miesbach haben dazu geführt, dass heute ein wirkungsvoller Dienst zum Löschen von Bränden, zur Rettung von Menschen und/oder Tieren, zur Hilfe bei Unfällen, zur Ersten Hilfe und für den Einsatz bei einer ganzen Reihe von Risikofällen zur Verfügung steht, wobei wir die Leute des Aktiven Korps nicht vergessen dürfen, die 24 Stunden am Tag Wache halten.

Ihnen allen ist die Gemeinschaft zu großem Dank verpflichtet ...!

Raimundo Hillebrand

Direktor des Kinderdorfes
Februar 2024

Die Freiwillige Feuerwehr von Puerto Rico

Unsere Einrichtung besteht aus einem aktiven Korps von 25 Feuerwehrleuten, 15 Auszubildenden und 20 Kadetten sowie einem Vorstand, der für die Verwaltung von Mitteln und Ressourcen zuständig ist und das aktive Korps mit Arbeitsmaterial versorgt.



Der Verein der Freiwilligen Feuerwehr von Puerto Rico wurde am 11. März 2011 gegründet und arbeitet jeden Tag des Jahres effektiv mit durchschnittlich 1000

Einsätzen pro Jahr. Er ist mit seinen vielen Einsätzen in Notfällen der drittgrößte Verein im Nordosten Argentiniens.

Wir erzielen Einnahmen für den Verein durch die Erhebung von Spenden im Zuge der Wasser- und Grundsteuerrechnungen, die uns helfen, unsere Ausgaben, Treibstoff, Schmiermittel, Versicherungen und Investitionen in Ausrüstung zu decken. Aber aufgrund der Situation ist es äußerst schwierig, wenn nicht gar unmöglich, ein Feuerwehrauto für diesen Zweck mit 0 km zu kaufen. Die Arbeit sowohl des Vorstands als auch des aktiven Korps ist völlig freiwillig, ohne irgendeine Art von wirtschaftlicher Gegenleistung. Es bleibt uns nur die Genugtuung, unsere Arbeit zu verrichten, indem wir das Beste von jedem von uns geben.

Wir planen und beginnen derzeit den Bau der ersten Feuerwache in der Stadt, da wir derzeit ein von einer Genossenschaft geliehenes Grundstück nutzen.

Alle gebrauchten Fahrzeuge, die wir aus Deutschland bekommen haben, sind einsatzbereit. Jedes hat seine spezifische Ausrüstung. Zwei von ihnen (Magirus Deutz, Iveco Magirus) werden für die Bekämpfung von Waldbränden eingesetzt. Wir rüsten sie mit Werkzeugen, Forstrucksäcken, Kettensägen, Gebläsen und anderen forstwirtschaftlichen Geräten aus.



Einer der importierten MAN-Lastwägen ist derzeit das einzige Löschfahrzeug für Brände in Häusern, da er eine beeindruckende Vielseitigkeit hat, sowie für Rettungseinsätze/Unfälle auf der 20 km langen Nationalstraße, die wir abdecken. Zu diesem Zweck ist das Fahrzeug mit hydraulischen Expander-Werkzeugen usw. ausgestattet.

Heute nutzen wir den Volkswagen-Kombi als logistische Einheit, um Ausrüstung zu holen und - aufgrund seines Platzangebots - zu Schulungen in der Provinz zu fahren.

Was die Wartung anbelangt, so werden alle Wartungsarbeiten nach Bedarf durchgeführt. Und Ersatzteile sind für alle Fahrzeuge verfügbar, da es sich um bekannte

Marken handelt, auch wenn das Glas oder die Windschutzscheiben mehr kosten, aber wir hatten noch nie Probleme, sie zu bekommen.

Viele der Reparaturen beziehen sich auf Trittbretter oder den Lack, weil einige Fahrzeuge durch das Salz aus ihrem Herkunftsort oder der Reise beeinträchtigt sind und die Abnutzung sich bemerkbar macht, aber das macht die Arbeit nicht unmöglich.

Wir haben gerade Probleme mit zwei Sirenen, die nicht mehr funktionieren. Die elektronischen Sirenen sind nicht sehr schön, so dass wir schauen, ob wir zwei Sirenen aus Deutschland bekommen können.

Die Wartungen werden nicht nach einer bestimmten Anzahl von gefahrenen Kilometern gemacht, sondern werden jährlich durchgeführt.

Den Öl-, Flüssigkeits- und Filterwechsel machen wir selbst, die Bremsen und die Mechanik lassen wir in Werkstätten machen, die mit uns zusammenarbeiten, wir kümmern uns nur um die Ersatzteile.

Nicolás Gabriel Carrasco

Stellv. Vorsitzender der
Freiwilligen Feuerwehr von Puerto Rico

Spende Feuerwehrfahrzeug

Wieder wird ein Feuerwehrfahrzeug über den großen Teich gehen. Die Stadt Tegernsee spendet ein gebrauchtes Feuerwehrfahrzeug an die Freiwillige Feuerwehr in der Stadt Puerto Rico, in dem auch das Kinderdorf beheimatet ist. Doch vorher müssen einige Formalitäten erfüllt werden:



Das Argentinische Konsulat in Frankfurt muss die Schenkungsurkunde beglaubigen, das Fahrzeug muss noch ca. 1 Jahr TÜV haben, die Feuerwehr in Puerto Rico muss bestimmte Voraussetzungen erfüllen und natürlich hoffen alle, dass das Bundesministerium für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung und Engagement Global wieder den großzügigen Transportkostenzuschuss gewähren.

Hoffen wir, dass solche Hilfe noch lange möglich ist.

Maria Thanbichler

Vorsitzende des Missionskreises

„Volles Haus“ beim Argentinienabend

Voll besetzt war der Pfarrsaal im Quirinal in Tegernsee beim diesjährigen Argentinienabend. Der Grund dafür waren wohl doch nicht das Trio der jungen Musiker, die mit ihren Klängen und Stimmen die Zuhörer immer wieder in ihren Bann zogen und begeisterten, sondern die argentinischen Gäste, die anlässlich der Generalversammlung von Kolping International in Bensberg bei Köln waren und noch einen Besuch in Tegernsee abstatteten.



Missionskreisvorsitzende Maria Thanbichler begrüßte neben anderen ganz besonders den neuen argentinischen Kolpingpräsidenten Ricardo Ciechanowski und dessen Kollegen auf nationaler Ebene Omar Yess, die Vizepräsidentin des argentinischen Kolpingwerkes Julia Ortega de Hillebrand sowie ihren Mann Raimundo Hillebrand, der Direktor des Kinderdorfes Hogar Jesús Niño ist.

Nach dem Grußwort von Stiftungsratsvorsitzenden Alexander Radwan erzählte Stiftungsvorsitzender Msgr. Walter Waldschütz von seinen persönlichen Erfahrungen, wie es zum Kinderdorf kam und wie sich das ganze Argentinienprojekt im Laufe der Jahre entwickelte.

Sodann stellte Raimundo Hillebrand ganz eindrücklich anhand von Bildern vor, wie ein Tag im Kinderdorf normalerweise abläuft.

Franz Späth interviewte im Anschluss die Gäste in Bezug auf ihre Erfahrungen mit Kolping.

Es wurde deutlich, wie sehr die Kolpingidee jeden einzelnen von ihnen in seiner persönlichen Entwicklung vorangebracht hatte, aber auch, wie viel Hilfe den Menschen durch das Kolpingwerk vor Ort zuteil wird.



Julia Ortega hob dabei in besonderer Weise die Finanzmittel des Bundesministeriums für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung hervor, die u.a. auch durch das Kolpingwerk ihrem Zweck zugeführt werden.



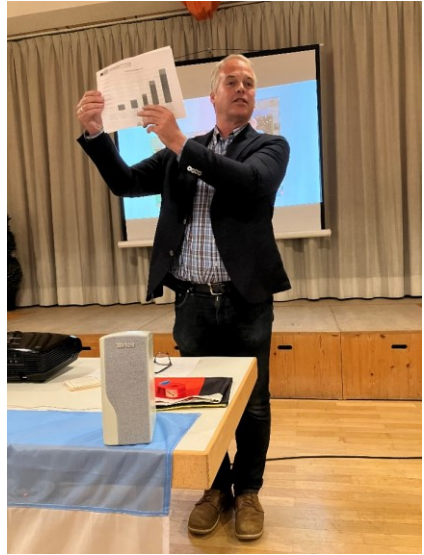
Schließlich gaben Alexandra Probst und Stefanie Ober, die von Anfang September bis Ende Dezember 2022 einen Missionarischen Dienst auf Zeit im Kinderdorf absolviert hatten, Einblick in ihre Erfahrungen in diesem Freiwilligendienst. Wie sehr hatte sie das Schicksal von einzelnen Kindern betroffen gemacht.

Wie viel haben sie in dieser Zeit im Kinderdorf für ihr Leben dazu gelernt! Wie schwer war am Ende trotz der relativ kurzen Zeit der Abschied von den Kindern und Jugendlichen! Die Zeit war für sie eine große persönliche Bereicherung.

Berthold Späth, stellvertretender Stiftungsvorsitzender, zeigte den Besuchern des Abends auf, dass trotz der hohen jährlichen Inflation von 140 % in Argentinien das Kinderdorf noch gut dastehe, da dank des Wechselkurses und die Eröffnung eines Dollarkontos vor Ort die Inflation abgefangen werden kann.

Ein herzlicher Dank und ein großes Vergelt's Gott wurde schließlich von Msgr. Waldschütz und Berthold Späth an Matthias Ruffing ausgesprochen.

Ganze 14 Jahre lang hat letzterer wöchentlich ehrenamtlich als Leiter des Stiftungsbüros viele Stunden in das Argentinienprojekt investiert, Spenden und Ausgaben verbucht, Spendenquittungen erstellt, Überweisungen getätigt, Finanzübersichten zusammengestellt, Einladungen und Protokolle geschrieben, Etiketten für den Postversand gedruckt u.v.m.



Vor allem war er durch seine Umsicht und seinen Sachverstand als Mitglied im Stiftungsvorstand äußerst wertvoll und geschätzt. Vorgestellt wurde sodann Marina Altevers, die mit Unterstützung ihres Schwiegervaters Horst Altevers nun die Nachfolge von Matthias Ruffing im



Stiftungsbüro antritt und nun in dessen große Fußstapfen tritt. Bei einem gemütlichen Zusammensein klang dieser sehr informative Abend aus.

Maria Thanbichler

Vorsitzende des Missionskreises

Orgelmeditation mit Dr. Berndt Jäger

Von neuem hat Dr. Berndt Jäger auf der Jann-Orgel in Tegernsee Mitte Oktober die Zuhörer begeistert.

Der Ehrenorganist von St. Peter in München, der so manchem Organisten den Rang ablaufen könnte, hatte für den Abend ganz bewusst die Komponisten und Orgelstücke ausgewählt. Darunter war er-

staunlicherweise auch ein Stück von Karl May, der seinen Südamerikaaufenthalt in Argentinien begonnen hatte.



Das zu Gehör gebrachte Ave Maria hatte dieser selbst vertont und wird im Film von den Siedlern zu Winnetous Tod gesungen. Aber auch Jäger's bravouröse Improvisation zu „Großer Gott, wir loben dich“, verbunden mit dem Lied „Solang der alte Peter“ gab Dr. Berndt Jäger von neuem zum Besten.

Am Ende erklang schließlich der Abendsegen aus der Oper „Hänsel und Gretel“ von Engelbert Humperdinck: „Abends will ich schlafen gehn, vierzehn Engel um mich stehn.“ Ein guter Wunsch, der auch den Kindern und Ju-

gendlichen im Kinderdorf in Argentinien gelten sollte.

Dr. Berndt Jäger zeigte sich bei dieser Orgelmeditation erneut nicht nur als großer Könnner, sondern auch als großer Gönner. Für seinen Auftritt und Einsatz verlangte

er nichts, sondern wollte, dass alles den Kindern und Jugendlichen im Kinderdorf zugutekommt, die es so notwendig bräuchten.

Maria Thanbichler

Vorsitzende des Missionskreises

Einstimmung in den Advent

Karl Zoufal aus Otterfing gestaltete früher oft am 1. Advent das Benefizkonzert „Kinder singen für Kinder“ in Holzkirchen zugunsten der Kinder im Kinderdorf mit. Er wollte auf seine Art und Weise weiter seinen Beitrag zur Unterstützung der Kinder leisten.

So ergriff er die Initiative und bot sich mit seinem Bläserensemble „Die Hornox'n“ an, am 1. Adventssonntag 2023 in der Tegernseer Kirche eine „Einstimmung in den Advent“ zu gestalten.

Schnell war der Rottöder Dreigesang aus dem Tegernseer Tal um Klaus Altmann bereit, hier mitzumachen, und gestaltete abwechselnd mit den Bläsern ein ganz stimungsvolles Programm.

Selbst so manchen Besucher des Schlossmarktes lockte das in die Kirche und viele ließen sich diese schöne adventliche Stunde als Einstimmung in die Zeit der Erwartung geschenkt sein.



Maria Thanbichler

Vorsitzende des Missionskreises

Sternsinger unterstützen Kinder in Argentinien

Anfang Januar waren die Sternsinger wieder unterwegs, um den Segen des neugeborenen Gotteskindes für das neue Jahr in die Häuser und Wohnungen zu bringen.

Ein schöner Dienst, bei dem die Sternsinger immer wieder erfahren dürfen, wie sie mit ihren Hausbesuchen und ihrer frohen Botschaft Freude auslösen und mit ihrem Einsatz auch noch viel Gutes bewirken können.



Die Sternsinger haben nämlich bei dieser Aktion wie jedes Jahr auch wieder gesammelt für Kinder in Not.



Wir freuen uns, dass in vielen Pfarreien wieder das Kinderdorf in Argentinien unterstützt wurde, so in Arget, Holzkirchen, Hartpenning, Föching, Oberwarngau, Osterwarngau, Wall, Tegernsee, Egern sowie Waldram und Törwang.

Die Kreuther Sternsinger haben wieder für die Kinder im Schönstatt-Kindergarten in der Provinzhauptstadt Posadas gesammelt.

Über den großartigen Einsatz der Kinder, Jugendlichen und Erwachsenen, die im Vordergrund oder auch im Hintergrund mitgewirkt haben, damit die diesjährige Aktion Dreikönigssingen wieder so gut gelingen konnte, kann man sich nur glücklich schätzen.

Im Namen der Kinder und Jugendlichen im Kinderdorf und im Schönstatt-Kindergarten kann man nur allen danken, genauso auch allen Spendern, die die Aktion durch ihre Gabe unterstützt haben.



Maria Thanbichler

Vorsitzende des Missionskreises

Spendenübergabe in der Grundschule Tegernsee

„Alles hat ganz klein angefangen, es hat sich entwickelt und jetzt braucht es Menschen mit Herz und helfender Hand“, so Monsignore Waldschütz.

Aus genau diesem Grund haben sich die Kinder und Lehrer der Grundschule Tegernsee entschlossen, die gesamten Einnahmen von ihrem Weihnachtsmarkt an die Aktion „Sternsinger“ zu spenden.



Damit wird das Kinderdorf „Hogar Jesús Niño“ in Puerto Rico in Argentinien unterstützt, das Monsignore Waldschütz vor fast 34 Jahren gegründet hat.



Auch wenn sicherlich schon größere Summen gespendet wurden, haben die Kinder der Grundschule Tegernsee heute zu recht voller Stolz „ihren“ Beitrag überreicht.

Vielen Dank auch an die Sternsinger selbst, die dem ganzen einen „würdevollen und königlichen“ Glanz verliehen haben.

Claudia Horstmann

Rektorin der Grundschule Tegernsee

Etwas zu den Finanzen der Pfarrer Walter Waldschütz-Stiftung

Liebe Leserinnen und Leser des Pfingstbriefs,

im August 2019 waren einige Funktionäre, Unterstützer und Freunde der Pfarrer Walter Waldschütz-Stiftung in Argentinien, um das Kinderdorf und deren Verantwortliche zu besuchen.

Damals haben wir für einen Euro knapp unter 50 Pesos erhalten. Die Inflation lag damals schon bei circa 55 % pro Jahr. Die Guthabenzinsen für Sparprodukte lagen bei rund 50 % und für Kredite musste man laut Auskunft vor Ort deutlich über 100% p.a. berappen. Für mich als „Finanzler“ unvorstellbare Zahlen. Insbesondere, wenn man sich vor Augen führt, dass man bei uns zu dieser Zeit bei einigen Banken „Negativzinsen“ zu zahlen hatte.

Für das Land Argentinien und seine Bürger ist die Inflation natürlich ein Riesenproblem. Am Argentinienabend vor einem Jahr habe ich dazu einen alten argentinischen Witz aus den 80er Jahren bemüht:

„Ein Mann sieht im Schaufenster eine Lampe für 10 Pesos. Als er im Geschäft nachfragt, kostet sie 12 Pesos, an der Kasse dann 14. Beim Rausgehen freut er sich über seinen exzellenten Deal, denn da kostet die Lampe bereits 20 Pesos.“ 2022 kostete eine Lampe übrigens 1.000 Pesos, dafür benötigte man die damals größte im Umlauf befindliche Banknote (Quelle: www.tagesschau.de, Artikel „Und ewig grüßt die Inflation“, Stand 07.05.2022, 08:35 Uhr).



Im Januar 2024 konnte den Schlagzeilen die Information entnommen werden, dass die Inflation auf mittlerweile ca. 200 % gestiegen ist. Der Wechselkurs liegt aktuell bei über 900 Pesos für einen Euro. Oder umgekehrt: Für einen Peso bekäme man 0,0011 Euro. Also 1/10 Cent.

Warum ist der Wechselkurs für unsere PWWS so wichtig? Während wir nahezu jedes Jahr die gleichen Beträge nach Argentinien überweisen, können wir damit immer mehr Landeswährung kaufen. Das ist auch notwendig, weil vor Ort von Woche zu Woche mehr Pesos für Lebensmittel, Personal, etc. ausgegeben werden müssen.

Im Durchschnitt hat die Pfarrer Walter Waldschütz-Stiftung die letzten 10 Jahre ca. 140.000 Euro pro Jahr nach Argentinien überwiesen. Mal mehr, mal weniger. Die Kosten in Peso sind im Zeitverlauf von 770.000 Pesos (2021) auf mittlerweile annähernd 103.000.000 Pesos (Plan für 2024) gestiegen. Der Wechselkurs hat es uns demnach auf den ersten Blick einfach gemacht, die Kosten zu stemmen. Lieber wäre uns allerdings eine niedrigere Inflation. Dann bräuchten wir bei etwa gleichbleibenden Kosten auch gar keinen „besseren Wechselkurs“.

Am 10. Dezember 2023 wurde in Argentinien ein neuer Präsident gewählt: Javier Milei. Herr Milei hat versprochen, die Landeswährung abzuschaffen und möchte

den US-Dollar als Währung verwenden. Die sogenannte „Dollarisierung“. Es gibt ein paar wenige Länder, die diesen Schritt gegangen sind. Licht und Schatten sind das Ergebnis. In Argentinien wurde der Pesos vor mehr als 30 Jahren unter Carlos Menem schon einmal an den US-Dollar gekoppelt, um die damals vorherrschende Hyperinflation zu besiegen. Jahre später kam es aufgrund einer stark gestiegenen Verschuldung zum Staatsbankrott (2001).

Es bleibt abzuwarten, ob die neue Politik für unsere Stiftung einen positiven oder einen negativen Effekt hat. Wir werden uns in jedem Fall darauf vorbereiten und zusammen mit Kinderdorfdirektor Raimund Hillebrand und seinem Team wie immer eine Lösung finden. Wahrscheinlich verhält es sich mit der Politik und den Finanzen wie mit den Kindern und Jugendlichen im Kinderdorf „Hogar Jesus Nio“: Eine Prise Beständigkeit, ein wenig Zuneigung und etwas mehr Miteinander und alles fängt an zu wachsen. Ich würde es mir für Argentinien und die Menschen vor Ort wünschen.

Ihr / Euer

Stefan Pfatrish

Mitglied im Stiftungsrat
Controller der Pfarrer Walter Waldschütz-Stiftung

Spender- und Stiftertreffen des Kindermissionswerks

Am 29.12.2023 fand in Kempten im Allgäu die bundesweite Eröffnung der 66. Sternsingeraktion statt.

In diesem Rahmen gab es auch ein Spender- und Stiftertreffen, zu dem Msgr. Walter Waldschütz vom Kindermissionswerk „Die Sternsinger“ eingeladen wurde.

Maria Thanbichler, die Missionskreisvorsitzende, durfte ihn dabei begleiten.





Zunächst feierte Bischof Dr. Bertram Meier zusammen mit Domvikar Dr. Stefan Ottersbach von Kempten, dem Bundespräsidenten des BDKJ's, dem Präsidenten des Kindermissionswerkes, Pfarrer Dirk Bingener, sowie 600 Sternsängern aus ganz Deutschland einen beeindruckenden lebendigen Gottesdienst.

Danach fand ein persönliches Kennenlernen mit wichtigen Personen des Kindermissionswerkes statt.

Wichtig insofern, da die Gelder für das Argentinienprojekt durch das Kindermissionswerk in Aachen an ihren Bestimmungsort

weitergeleitet werden.

Es war eine freudige Überraschung, dass die Geschäftsführerin des Kindermissionswerkes, Anne Wunden, vor Ort war, sodann Dr. Katja Stahl, zuständig für die Sternsinger-Stiftung, außerdem Monika Stockheim, die das Kinderdorf erst letztes Jahr besucht hatte, und auch Gisela Kloubert, die zuständig ist für die Spenderkommunikation im Kindermissionswerk.

Gerade mit Letzterer ist Msgr. Waldschütz immer wieder in Kontakt wegen der Spenden, die nach Argentinien gehen. Sie sagte am Ende selber: „Ich habe mich total gefreut, Sie nach so vielen (24 !!!) Jahren persönlich kennengelernt zu haben.“



Maria Thanbichler

Vorsitzende des Missionskreises

Stiftungsvorsitzender beim Papst

Anfang Januar fuhren die Gebirgsschützenkompanien von Tegernsee, Gmund und Waakirchen nach Rom, um ein Jahr nach dem Tod von Papst Benedikt XVI. den Jahrtag zu feiern. Auch Msgr. Walter Waldschütz war mit dabei.

Bei der Audienz durfte er Papst Franziskus dann im Auftrag der Tegernseer Gebirgsschützen ein Marienbild übergeben. Darüber hinaus hatte er auch einen Argentinienkalender im Gepäck. Als er ihn an Papst Franziskus überreichte, war dieser hocheifrig und sagte: „Den kenn ich schon“.



Unser Stiftungsvorsitzender hatte ihm schon einmal einen Kalender überreicht. Schön, dass der Papst, der tagtäglich mit so vielen Menschen zusammenkommt und mit so vielen Themen beschäftigt ist, das Argentinienprojekt in solch guter Erinnerung hat. Er hatte wohl an dieser Begegnung auch große Freude.

Maria Thanbichler
Vorsitzende des Missionskreises

Herzlicher Dank und herzliches Willkommen im Stiftungsbüro

Ein großes **Vergelt's Gott** an Matthias Ruffing und ein herzliches Willkommen an **Marina Altevers** und ihren Schwiegervater Horst im ehrenamtlichen Dienst in unserem Stiftungsbüro!



Ich kann mich gut erinnern, als Matthias Ruffing, vom sonntäglichen Kirchgang mir gut bekannt und vertraut, angeboten hat, Zeit zur Verfügung zu stellen.

Nach kurzem Überlegen, nach Rücksprache mit Berthold Späth, meinem stellv. Vorsitzenden in der PWWS, bat ich ihn, ob er in unserem Stiftungsbüro

der PWWS mitarbeiten oder es sogar leiten könne.

Nach kurzem Überlegen seinerseits sagte er zu und hat mit großem Geschick, Eifer, Kreativität und Präzision unser Stiftungsbüro zu dem gemacht, was es heute ist. Matthias Ruffing hat alle Eingänge verbucht, kontrolliert, strukturiert, die Spendenquittungen ausgestellt und fertig gemacht, er hat ebenso mit den Spendern Kontakt gehalten, Rücksprache gehalten, auch immer wieder die Zustiftungen gefördert und immer wieder kam die Rückmeldung, dass ein so freundlicher Herr ...

Matthias Ruffing hat auch die Betreuung der Pfarreien in Bezug auf die Sternsinger-gelder gepflegt, Urkunden ausgestellt und sich bedankt.

Das 13 Jahre lang, unermüdlich, und er war davon auch lange Zeit im Vorstand der PWWS. Auch hier war er Vorbereiter, Protokollant, Mahner und Entwickler. Es kann gar nicht aufgezählt werden, was er hier alles geleistet hat. Leider ist er selbst nie nach Argentinien gekommen, hat aber dafür umso mehr hier **ehrenamtlich Zeit in das Stiftungsbüro** investiert.

Wir konnten ihm beim Argentinienabend, immer wollte er nur im Hintergrund wirken, einmal dafür öffentlich danken und ihm ein kleines symbolisches Geschenk übergeben und seiner Frau Michaela auch danken, die hier immer ihn auch motiviert hat und ihm dafür den Rücken freigehalten hat.

Im Namen des gesamten Vorstandes danken wir Matthias Ruffing von ganzem Herzen, auch für seine Mühe und Hilfsbereitschaft, seine Nachfolgerin hier einzuarbeiten:

Marina Altevers, ihr Mann war selbst als Freiwilliger (MaZ) in Argentinien und ist jetzt im Stiftungsrat, hat diese Aufgabe mit Unterstützung ihres Schwiegervaters übernommen.



Wir sind sehr froh und dankbar, hier wieder jemanden gefunden zu haben, der selbst auch mit ganzer Verbundenheit den Kindern und der PWWs dient.

Danke, liebe Marina, lieber Horst und alles Gute!

Msgr. Walter Waldschütz, Pfr.
Stiftungsvorsitzender

Berthold Späth
Theol. und VL
stellv. Stiftungsvorsitzender

Bericht der Missionskreisvorsitzenden

Mit großer Dankbarkeit schaue ich auf das Jahr seit dem letzten Pfingstbrief zurück.

Wieder ist viel geschehen, um das Argentinienprojekt bekanntzumachen und die Unterstützer und Förderer zu informieren und neue zu gewinnen.

Neben den jährlich wiederkehrenden Aktivitäten, wie der Zustellung der mühsam gebastelten Weihnachtskarten aus dem Kinderdorf, der Anfertigung des jährlichen Argentinienkalenders, der dieses Jahr besonders viele Abnehmer gefunden hat, sowie der Erstellung und Verteilung des Pfingstbriefes, gab es auch wieder besondere Aktionen. So der Besuch und die Betreuung einer argentinischen Delegation in Tegernsee, die offensichtlich ein Besuchermagnet für den Argentinienabend war, außerdem die immer wieder herausragende Orgelmeditation mit Dr. Berndt Jäger

auf der Tegernseer Jann-Orgel sowie die Einstimmung in den Advent mit Karl Zoufal und seinem Bläser-Ensemble sowie dem Rottöder Dreigesang.

Jeder und jedem Einzelnen sage ich ein herzliches „Vergelt's Gott“, der bzw. die durch seinen/ihren Einsatz und die aufgewendete Zeit und Mühe das Argentinienprojekt am Leben erhält und vorantreibt und so Menschen auf der Schattenseite des Lebens in Argentinien zu einer besseren Zukunft verhilft.

Nicht zuletzt danke ich Karin Wandinger für die Redaktion dieses Pfingstbriefes, dessen Erstellung viel Zeit in Anspruch nimmt, aber ein wichtiges Instrument zur Information ist.

Falls auch Sie sich mit engagieren möchten für das Argentinienprojekt, sind Sie jederzeit willkommen! Bitte einfach melden!

Wir können im Missionskreis auf alle Fälle Zuwachs brauchen.

Maria Thanbichler

Vorsitzende des Missionskreises

Mitmachen lohnt sich!

Sie helfen anderen und erfahren selbst, dass Helfen glücklich macht!

Die Mitglieder des Missionskreises sind derzeit (in alphabetischer Reihenfolge): Anita Bierschneider, Hans Kittemann, Kornelia Kneissl, Emmy Liebl, Johanna Lorenz, Margret Lukas, Peter Micus, Anneliese Pechtl, Karin Schmid, Franz Späth, Maria Thanbichler, Walter Waldschütz, Karin Wandering, Hannelore Weinfurtner sowie (folgende Personen sind nicht auf dem Bild) Maxi und Melanie Meiselbach.

Der gute Geist im Stiftungsbüro ist nun Marina Altevers, die von ihrem Schwiegervater Horst Altevers unterstützt wird.

Auch Sie wollen helfen?

Gerne können Sie sich an Maria Thanbichler wenden:

maria@thanbichler.org

Tel: 08022 / 46 40

Fax: 08022 / 15 27

oder an eines unserer Mitglieder.



Missionarischer Dienst (auf Zeit) der Pfarrer Walter Waldschütz-Stiftung in Zusammenarbeit mit dem Kolping-Bezirksverband Bad Tölz-Wolfratshausen-Miesbach

Zielsätze und Grundsätze

Bewusstseinsbildung für Jugendliche, durch persönliche Einsätze Frieden und Völkerverständigung stärken. In diesem Lerndienst sollen Menschen anderer Länder kennen gelernt werden, sie sollen miteinander leben und gemeinsam Schritte auf dem Weg zu Gerechtigkeit und Frieden gegangen werden. Sozialer Lerndienst: Leben teilen und voneinander lernen.

Zielgruppe

Jugendliche zwischen 18 und 30 Jahren aus dem Dekanat Miesbach und dem Kolping-Bezirksverband Bad Tölz–Wolfratshausen-Miesbach. Nähere Umgebung nicht ausgeschlossen.

Voraussetzungen

Sprachkenntnisse in Spanisch, Aufgeschlossenheit für eine katholische Glaubensgemeinschaft und für die Mitarbeit im pastoralen Dienst vor Ort, Vorbereitung mit den Projektverantwortlichen, Bereitschaft, mit anderen Freiwilligen in einer katholischen Pfarrgemeinde mitzuleben.

Dauer des Dienstes

Mindestens 3 Monate, maximal 12 Monate

Bewerbungsschluss

Es besteht kein Bewerbungsschluss, jedoch ist es vorteilhaft, dass man sich bis Ende Januar eines Jahres beworben hat, falls man im Herbst ausreisen will.

Einsatzland

Argentinien, Provinz Misiones

Tätigkeitsfelder

In der Regel Mitarbeit in einem Kinderdorf, nach Eingewöhnung auch Kennenlernen anderer Projekte möglich, z. B. Indianerschule, Erwachsenenschule und andere Einrichtungen des Kolpingwerkes vor Ort, Sozialpastoral der Pfarrei und der Kolpingfamilien, Campo der Studenten der Agrarwissenschaften, mit denen man dort zusammenlebt und -lernt.



Kosten für die Teilnehmer

Vorbereitungs- und Sprachkurse, Flugkosten, möglicherweise Impfkosten, Taschengeld. Evtl. Zuschüsse möglich nach Absprache.

E-Mail: walter@waldschuetz.org oder maria@thanbichler.org oder spaethf@t-online.de oder matthias_hackl@gmx.de

Ansprechpartner

Msgr. Walter Waldschütz oder PRin Maria Thanbichler
Seestr. 23, 83684 Tegernsee
Tel. 08022 / 46 40, Fax 08022 / 15 27

Besonderheiten und Hinweise

Freiwillige aus dem Dekanat Miesbach und dem Kolping-Bezirksverband Bad Tölz-Wolfratshausen-Miesbach werden bevorzugt. Vorbereitungsmaßnahmen sind verpflichtend. Auf kontinuierlichen Kontakt während der Dienstzeit wird großer Wert gelegt.

Pfingstbrief der Fördergruppe der Pfarrer Walter Waldschütz-Stiftung in Zusammenarbeit mit der Kolpingfamilie Puerto Rico, Argentinien, für die Spender, Gönner und Paten des Kinderdorfes „Hogar Jesús Niño“

Erstellt von Mitgliedern des Förderkreises der Stiftung sowie des Stiftungsvorstandes und -rates, ehemaligen Missionaren auf Zeit in Argentinien, Verantwortlichen der Kolpingfamilie in Puerto Rico sowie Mitarbeitern im Kinderdorf.

Redaktion / Layout: Karin Wandinger

Asociación Familia Kolping / Hogar Jesús Niño,

Calle Pionero P. Kuhn y Adolfo Kolping,
CP 3334 Puerto Rico
Misiones (Argentinien)



Pfarrer Walter Waldschütz-Stiftung, Sitz: 83607 Holzkirchen, Marktplatz 18

Tel. 08024 – 47 37 505, Fax: 08024 – 47 37 514

Kontaktmail: info@pwws.de

Homepage: www.pwws.de

Spendenkonto

KSK Miesbach-Tegernsee

IBAN: DE07 7115 2570 0000 0454 50

BIC: BYLADEM1MIB

Stiftungsvorstand

Msgr. Walter Waldschütz, Pfarrer (Vorsitzender), Berthold Späth (Stellv. Vorsitzender), Werner Sulzinger, Franz Späth, Maria Thanbichler

Stiftungsrat

Alexander Radwan, MdB (Vorsitzender), Erwin Graf (Stellv. Vorsitzender), Anita Bierschneider, Dr. Matthias Hackl, Franz Hafner, Josef Reichthalhammer, Stefan Altevers, Stefan Pfatrish

Beratender Controller

Stefan Pfatrish

Schirmherrin

Ilse Aigner, MdL Bayern, Präsidentin des Bayerischen Landtags

Missionskreis

Fördergruppe der Pfarrer Walter Waldschütz-Stiftung,
Maria Thanbichler (Vorsitzende)

Auszug (gekürzt) aus der Präambel der Stiftungssatzung für die Pfarrer Walter Waldschütz-Stiftung, Argentinien-Patenprojekte, Dienst für Glaube, Gemeinschaft und Frieden

„Getragen vom Auftrag, an der „Einen Welt“ mitzuarbeiten und mitzugestalten, geprägt von der Idee und dem Beispiel des Priesters Adolph Kolping und berührt von der Situation und Not vieler Kinder und Erwachsener in Misiones – Argentinien, konnte, mit der Begeisterung und der tatkräftigen Unterstützung vieler Helferinnen

und Helfer des Kolping-Bezirksverbandes Bad Tölz–Wolfratshausen-Miesbach und des Pfarrverbandes Holzkirchen, seit 1991 der Auf- und Ausbau der Kolping-Aktivitäten in der Provinz Misiones in Argentinien zugunsten der Ärmsten der Armen deutlich vorangetrieben werden.

Im Dezember 2008 hat Msgr. Walter Waldschütz eine Stiftung in Kooperation mit der Kreissparkasse Miesbach-Tegernsee gegründet.

Im Vordergrund stehen die Fortsetzung der übernommenen Sorge und Patenschaft für das Kinderdorf „Hogar Jesús Niño“ in Puerto Rico / Argentinien und die dafür notwendige Finanzierung sowie die Unterstützung und Hilfestellungen für die örtlichen Kolpingfamilien in Misiones bei der Bewältigung der Not der Ärmsten der Armen.

Gemäß dem Kolpingwort „Tätige Liebe heilet alle Wunden, bloße Worte mehren nur den Schmerz“ möge mit dieser Stiftung einerseits ein Beitrag für diese tätige Liebe geleistet werden und mögen andererseits viele „angestiftet“ werden zu helfen.“

Das Kinderdorf und sein Umfeld

Argentinien

Trotz seiner günstigen Voraussetzungen befindet sich Argentinien seit Langem in der Krise. Misswirtschaft, Korruption und Menschenrechtsverletzungen verhindern weitgehend eine gedeihliche Entwicklung.

Selbst als die Wirtschaft noch florierte, herrschten in einigen Regionen Unterentwicklung und blankes Elend vor.

Seit dem Jahr 2000 wird der gesamte Staat von einer Wirtschaftskrise heimgesucht, die trotz einer zwischenzeitlichen Stabilisierung der politischen und ökonomischen Verhältnisse weiterhin anhält - besonders in Gebieten fernab der Hauptstadt Buenos Aires. Die Coronakrise und nun der Ukraine-Krieg haben ihr Übriges dazu getan. Aktuell steigt die Inflation weiter. Es bleibt abzuwarten, ob der neugewählte argentinische Präsident positive Entwicklungen für das Land und die Bevölkerung mit sich bringt.



Misiones

Misiones im Nordosten gehört zu den von der Regierung vernachlässigten Bundesstaaten. Gerade Familien leben oft unter der Armutsgrenze. Die medizinische Versorgung ist ebenso unzureichend wie das Schulsystem. Kinder werden missbraucht, auf der Straße ausgesetzt und verwahrlosten. Hunger und Not haben in einem erschreckenden Ausmaß um sich gegriffen.

Vom Staat ist keine nachhaltige Linderung dieser unerträglichen Zustände zu erwarten. Deshalb rief der argentinische Pater Juan Markievicz von den Steyler Missionaren bereits 1973 das Hilfsprojekt Villa Cabello ins Leben, das mehrere Schulen, Lehrwerkstätten, Kirchen, Gesundheitszentren und Armenspeisungen umfasst.

Puerto Rico

1984 gründete Padre Juan in der Kleinstadt Puerto Rico - gelegen am Fluss Paraná zwischen Posadas und Iguazú - das Kinderdorf „Hogar Jesús Niño“. Nach dem Bau des ersten Hauses 1985 - 1987 konnte der Betrieb erst richtig mit der 1991 zugesagten Unterstützung von Pfarrer Walter Waldschütz aufgenommen werden.

Seit 1999 wird es fürsorglich von der örtlichen Kolpingfamilie verwaltet, die vom Internationalen Kolpingwerk unterstützt wird. Die einheimische Bevölkerung und die Stadtverwaltung helfen dem Kinderdorf, soweit es ihre Mittel erlauben. Auch die Regierung der Provinz Misiones steuert inzwischen finanzielle Mittel bei.

Kinderdorf „Hogar Jesús Niño“

Kindern und Jugendlichen aller Altersstufen bietet das Kinderdorf dauerhaft eine menschenwürdige Heimat. Es richtet sich an Voll- und Halbwaisen sowie an Sozialwaisen, bei denen sich die Eltern nicht um die Versorgung und Erziehung kümmern (können).

Betreut von einer Pflegemutter, leben jeweils ca. 8 Kinder zusammen in einem Haus. Je nach Alter besuchen sie den Kindergarten oder die Schule bzw. machen eine Ausbildung.

Die Mitarbeiter sind bestrebt, den christlichen Glauben - der Triebfeder ihres eigenen Handelns ist - in den Kindern zu stärken und zu fördern.

Analog zur größer werdenden Not ist auch das Kinderdorf gewachsen. Seit Fertigstellung des vierten Hauses und des Jugendhauses bietet es 32 jungen Menschen Heimat und 4 Vollzeitkräften und 8 Teilzeitkräften Arbeit.



Zustiften heißt: Gutes tun!

„Unter einer Zustiftung versteht man eine Zuwendung in den Vermögensstock einer bereits bestehenden Stiftung.

Zustiften ist dann sinnvoll, wenn sich jemand für einen bestimmten Zweck engagieren möchte, ihm aber der Gründungsaufwand einer eigenen Stiftung zu hoch ist. Durch eine Zustiftung erlangt der Zustifter in der Regel keinerlei Rechte. Steht er aber voll und ganz hinter der Arbeit und den Projekten der von ihm ausgewählten Stiftung, kann er mit wenig eigenem Aufwand gezielt und wirkungsvoll fördern.

Im Gegensatz zu einer Spende sind Mittel, die zugestiftet werden, von der empfangenden Stiftung nicht zeitnah zu verwenden. Denn bei einer Zustiftung werden Vermögenswerte dem Stiftungsvermögen einer bereits bestehenden Stiftung dauerhaft zugeführt. Durch die damit verbundene Erhöhung des Stiftungsvermögens erzielt die Stiftung langfristig höhere Erträge und kann somit ihre Zwecke nachhaltiger verfolgen.“

Für die dauerhafte Sicherung des Projektes Kinderdorf „Hogar Jesús Niño“ ist es unerlässlich, neben den „Spenden für aktuelle Verwendung“ auch das Stiftungskapital zu erhöhen, damit künftig auch Erträge daraus die laufenden Kosten des Kinderdorfes mit abdecken. Ihre Zuwendungen mit dem Verwendungszweck „Zustiftung“ an die Pfarrer Walter Waldschütz-Stiftung dienen diesem Ausbau des Stiftungskapitals.

Wir möchten Sie deshalb zu der Überlegung anregen, zuzustiften und so mitzuhelfen, das Projekt langfristig zu sichern.

In eigener Sache

Um Verwaltungskosten zu sparen, werden Postsendungen von Helfern ausgetragen und nur ein geringer Teil per Post versandt.

Die Mühe des Austragens können Sie uns erleichtern, wenn wir Ihnen Einladungen zum „Argentinischen Abend“ und anderen Veranstaltungen per E-Mail übersenden können. Auch können wir so unsere Portokosten senken.

Bitte senden Sie die Mailadresse an:

newsletter@pwws.de

Der Pfingstbrief ist davon allerdings nicht betroffen – den bekommen Sie weiterhin in gedruckter Form zugestellt!

Benachrichtigen Sie uns bitte auch, wenn sich Ihre Anschrift geändert hat oder wenn Sie keine Informationen der Pfarrer Walter Waldschütz-Stiftung mehr erhalten wollen.

Information und Spendenaufruf zum Kinderdorf „Hogar Jesús Niño“ in Puerto Rico, Argentinien



ARGENTINIEN PATENPROJEKTE
DIENST FÜR GLAUBE,
GEMEINSCHAFT UND FRIEDEN

Marktplatz 18, 83607 Holzkirchen
Telefon: 08024 / 47 37 505, Telefax: 08024 / 47 37 514
Mail: info@pwws.de;
www.pwws.de

*„Und wer in meinem Namen
solch ein Kind aufnimmt,
der nimmt mich auf!“*

Mt 18,5



Für eine **Familienpatenschaft** bitte diese Seite ausfüllen
 und an die Pfarrer Walter Waldschütz-Stiftung schicken
 (Marktplatz 18, 83607 Holzkirchen)



Diese verlässliche Zuwendung gibt uns hohe Planungssicherheit. Sie erhalten eine Patenurkunde, Spendenquittungen, Veranstaltungshinweise sowie jährlich den Pfingstbrief mit aktuellen Informationen.

Ja, ich unterstütze das Kinderdorf „Hogar Jesús Niño“ in Puerto Rico, Argentinien mit einer Patenschaft

und erteile der **Pfarrer Walter Waldschütz-Stiftung** das erforderliche SEPA-Lastschriftmandat, um von meinem unten genannten Konto (bitte Zutreffendes ankreuzen)

monatlich halbjährlich
 vierteljährlich jährlich

jeweils € _____
 (Jahresbetrag mind. 50 €) bis auf Widerruf einzuziehen.

Ich erhalte automatisch eine Jahreszuwendungsbestätigung.



Erteilung eines Mandats zum Einzug von SEPA-Basis-Lastschriften

Zahlungs-Empfänger:	Pfarrer Walter Waldschütz-Stiftung, Marktplatz 18, 83607 Holzkirchen	
	Gläubiger-ID-Nr. DE03ZZZ00000287423	Mandatsreferenz-Nr.*

Ich ermächtige die Pfarrer Walter Waldschütz-Stiftung, Zahlungen von meinem Konto mittels Lastschrift einzuziehen. Zugleich weise ich mein Kreditinstitut an, die von der Pfarrer Walter Waldschütz-Stiftung auf mein Konto gezogenen Lastschriften einzulösen.

Hinweis: Ich kann innerhalb von acht Wochen, beginnend mit dem Buchungsdatum, die Erstattung des belasteten Betrages verlangen. Es gelten dabei die mit meinem Kreditinstitut vereinbarten Bedingungen.

Name, Vorname (Kontoinhaber) _____

Straße, Hausnr. _____

Postleitzahl, Ort _____

E-Mail-Adresse _____

Kreditinstitut _____

IBAN _____

BIC _____

Ort, Datum, Unterschrift _____

* Die Mandatsreferenz-Nr. wird dem Kontoinhaber mit einer separaten Ankündigung über den erstmaligen Einzug des Lastschriftbetrages mitgeteilt

JA, ich möchte gerne in den Newsletter-Verteiler der PWWS aufgenommen werden!



Für eine/n **Überweisung / Dauerauftrag** bitte diese Seite ausfüllen
und an die Pfarrer Walter Waldschütz-Stiftung schicken
(Marktplatz 18, 83607 Holzkirchen)

Sie erhalten Spendenquittungen, Veranstaltungshinweise und den Pfingstbrief mit aktuellen Informationen. Anders als bei der Familienpatenschaft stellen Sie die Überweisung selbst sicher.

**Ja, ich unterstütze das Kinderdorf „Hogar Jesús Niño“
in Puerto Rico, Argentinien regelmäßig mit einer Spende.**

Hierzu werde ich bei meiner Bank einen Dauerauftrag einrichten oder Einzelüberweisungen tätigen zugunsten des Kontos

Pfarrer Walter Waldschütz-Stiftung

Kreissparkasse Miesbach-Tegernsee

IBAN: DE07 7115 2570 0000 0454 50

BIC: BYLADEM1MIB

Kennwort: Kinderdorf

mit einer Zahlung von (bitte Zutreffendes ankreuzen)

monatlich halbjährlich
vierteljährlich jährlich

€ _____

Name, Vorname _____

Straße, Hausnr. _____

Postleitzahl, Ort _____

E-Mail-Adresse _____

Bezüglich Spendenquittung erbitte ich

je Spende eine Quittung **einmal Jahresspendenquittung**

JA, ich möchte gerne in den Newsletter-Verteiler der PWWS aufgenommen werden!